

# Korrespondenz

## für Deutschlands Buchdrucker und Schriftgießer

Herausgegeben vom Verband der Deutschen Buchdrucker

Bezugspreis 1 RM. monatlich, nur Postbezug. Das Einzel Exemplar 15 Pf. ohne Porto. • Erscheinungstage Mittwoch und Sonnabend • Schriftleitung und Geschäftsstelle: Berlin SW 61, Dreifundstr. 5

65. Jahrgang

Berlin, den 4. Mai 1927

Nummer 36

### Zur Überstundenfrage

In Nr. 34 der „Zeitschrift“ wird in einem größeren Leitartikel unter der Überschrift „Nochmals die Überstundenregelung nach dem neuen Deutschen Buchdrucker-Tarif“ abermals versucht, ein einseitiges Anordnungsrecht aus § 8 Ziffer 1 des Tarifs hinsichtlich Überstundenleistung geltend zu machen. Diesem ganzen und umfangreichen Juristenzauber gegenüber stellen wir kurz noch einmal fest, daß im Deutschen Buchdrucker-Tarif eine tarifrechtliche Leistungspflicht für Überstunden erst dann gegeben ist, wenn die Erfüllung der tariflich vorgesehenen Maßnahmen zur Vermeidung von Überstunden nicht möglich ist. Die Feststellung dieser Unmöglichkeit steht jedoch nicht dem Prinzipal oder einer Betriebsleitung allein zu. Sie hat im Benehmen mit der gesetzlichen Betriebsvertretung zu erfolgen. Die von der „Zeitschrift“ beliebige Auslegung des Begriffes „im Benehmen“, wonach es sich nur um eine Art „weiße Salbe“ handeln könnte, steht im Widerspruch mit der grundsätzlichen Bedeutung dieses Begriffes für die Gewerkschaft.

Eine tarifliche Leistungspflicht für Überstunden gibt es für die Gewerkschaft erst dann, wenn die dieser Pflicht vorangestellten Voraussetzungen zur Vermeidung von Überstunden nach Maßgabe der betrieblichen und technischen Möglichkeiten erfüllt sind. Und die Feststellung der Erfüllung dieser unternehmerseitigen Aufgabe kann logischerweise nicht dem subjektiven Urteil des Unternehmers oder seines Vertreters allein überlassen bleiben. Es muß auch die gesetzliche Betriebsvertretung der Arbeiter, von denen die Leistung von Überstunden gefordert wird, an dieser Feststellung in gleichberechtigter Weise beteiligt sein. Erst dann, wenn beide Teile gemeinsam festgestellt haben, daß nach Maßgabe der betrieblichen und technischen Möglichkeiten weder Arbeitslose eingestellt, noch Schichten eingelegt werden können, ist eine einwandfreie tarifliche Leistungspflicht zu Überstunden für die Arbeiter des betreffenden Betriebes gegeben. Wo dies nicht der Fall ist, wo offensichtlich die Vermeidung von Überstunden durch Einstellung von Arbeitslosen oder Einlegung von Schichten ohne besondere Schwierigkeiten möglich ist, der Unternehmer oder eine Geschäftsleitung dies aber ablehnt und dennoch die Leistung von Überstunden fordert, kann von einer tariflichen Leistungspflicht keine Rede sein. Und eine Verweigerung von Überstunden unter solchen Verhältnissen stellt keine Verletzung tariflicher Pflichten dar.

Daß bei nur vereinzelte und unvorhergesehen notwendig werdenden Überstunden solche Fragen kein Hindernis für deren Leistung sein sollen, haben wir schon mehrfach betont. Die bisherige Anwendung des neuen Tarifs hat in der Praxis bewiesen, daß allgemein in dem von uns vertretenen Sinne von beiden Seiten verfahren wird. Prinzipale wie Gehilfen haben bisher keinen Grund zur Klage gehabt. Aus diesem Grunde schließen wir uns ungerneis endgültig dieses Kapitel und empfehlen dies den Katechoren der „Zeitschrift“ als nachahmenswertes Beispiel!

### Die deutsche Druck- und Papierindustrie nach der Betriebszählung von 1925

Das Statistische Reichsamt veröffentlicht jetzt in seiner Zeitschrift „Wirtschaft und Statistik“ die ersten Reichsergebnisse der gewerblichen Betriebszählung, die vor zwei Jahren in Verbindung mit der Volks-, Berufs- und landwirtschaftlichen Betriebszählung stattfand. Diese Ergebnisse sind für die Kenntnisse der Struktur unseres heutigen Wirtschaftslebens sehr wichtig, geben sie doch einen Einblick in die berufliche Zusammenlegung der Bevölkerung und bilden dadurch die Grundlage für alle Maßnahmen der Politik, der Wirtschaft und der Verwaltung.

Im Deutschen Reich (ohne Saargebiet) wurden gezählt im ganzen rund 35 Millionen gewerbliche Betriebe mit 18,4 Millionen beschäftigten Personen, mit 19,3 Millionen PS installierter Kraftmaschinenleistung zum Antrieb von Arbeitsmaschinen, mit 37,0 Millionen PS Leistung der verwendeten Fahrzeuge.

Nachfolgend sollen nun die Ergebnisse veröffentlicht werden, die die Druck- und Papierindustrie betreffen, und zwar nur die Zahl der gewerblichen Niederlassungen, der beschäftigten Personen und der motorischen Arbeitskräfte, während Spezialnachweisungen, z. B. Gliederung nach Größtenklassen, nach der Stellung des Personals im Betriebe usw., noch nicht veröffentlicht werden können. In Druck- und Papiergewerbe wurden gezählt: 35 658 gewerbliche Niederlassungen, 569 686 beschäftigte Personen, davon 377 798 männliche (66,3 Proz.) und 191 888 weibliche (33,7 Proz.). In 14 286 Betrieben wurden Kraftmaschinen und Kraftfahrzeuge verwendet (40,1 Proz. der Gesamtbetriebe), 977 215 PS-betrag die Leistung der zum Antrieb von Arbeitsmaschinen verwendeten Kraftmaschinen und Elektromotoren, 105 702 PS die Leistung der vorhandenen Kraftfahrzeuge aller Art. Auf die einzelnen Gewerbearten verteilt, ergibt sich das folgende Bild:

Gewerbegruppen und Gewerbearten	Zahl der		Leistung der vorhandenen zum Antrieb von Arbeitsmaschinen verwendeten	
	gewerblichen Niederlassungen	beschäftigten Personen	Wind-, Wass- u. Dampfmaschinen, PS	Elektromotoren, PS
1. Druckgewerbe	10 067	170 496	54 421	4416
a) Schriftgießerei	205	5856	1588	424
b) Galvanische Buchdruckerei	34	474	657	39
c) Reine Buchdruckerei	7 091	144 320	26 095	1 937
d) Reine Steindruckerei usw.	1 837	36 343	15 833	1 468
e) Buch- u. sonstige Druckereien	570	29 203	10 338	536
2. Verlagsvertriebe (mit Druckerei)	2 236	112 799	30 430	2 584
a) Zeitungsverlag	1 849	84 543	21 080	1 608
b) Bücher- u. Zeitschriftenverlag	359	26 769	8 842	956
c) Musikalienverlag	4	174	61	20
d) Landkartenverlag	14	719	224	250
e) Kunsthilfsverlag	10	594	259	213
3. Photographische Gewerbe	9 219	15 622	4 259	2
4. Papiererzeugung	1 113	114 715	21 820	333 459
a) Zellstoff-, Zellstoff- und Papierherstellung	30	12 815	2 338	30 723
b) Holzschleif-, Papier- und Pappenherstellung	10	2 668	551	6 745
c) Holzschleif- u. Papierherstellg.	44	12 203	2 215	42 910
d) Holzschleif- u. Pappenherstellg.	38	3 467	678	20 129
e) Zellstoff- u. Papierherstellg.	33	15 814	2 226	18 547
f) Papier- u. Pappenherstellg.	34	3 852	815	9 921
g) Holzschleiferei	293	6 634	577	78 114
h) Zellstoffherstellung	36	9 477	742	7 069
i) Papierherstellung	296	37 725	9 148	85 653
j) Pappenherstellung	284	9 940	2 532	34 023
5. Papierveredelung	269	11 431	4 009	15 631
a) Herstellg. v. Kunstdruckpapier	104	5 191	1 853	2 498
b) Herstellg. v. Pergamentpapier	45	2 812	638	3 345
c) Herstellg. von Schmitzpapier	26	618	177	284
d) Herstellg. von Kartonpapier	39	1 487	388	856
e) Herstellg. v. chem. techn. Papiere	55	1 823	843	336
6. Papierverarbeitung	12 674	140 028	76 086	9 228
a) Herstellg. u. Maschinenanbauten	4 206	67 597	42 690	5 571
b) Papieranfertigung	326	9 760	6 040	378
c) Buchbinderei	6 832	44 122	17 229	694
d) Herstellg. v. Gießpapierwaren	511	8 153	3 976	1 319
e) Herstellg. v. sonst. Papierwaren	972	10 396	6 151	772
7. Sapetenindustrie	80	4 575	873	16 40
8. Verlagsvertriebe (ohne Druckerei)	3 543	33 073	14 997	173
a) Zeitungsverlag und Spektion	1 057	10 821	5 821	4
b) Bücher- u. Zeitschriftenverlag	1 922	19 603	8 169	128
c) Musikalienverlag	201	1 150	348	10
d) Landkartenverlag	26	1 260	360	51
e) Kunsthilfsverlag	387	1 373	622	30
9. Buchhandel	11 016	37 758	14 760	250
a) Buchhandel	10 046	34 622	13 602	—
b) Musikalienhandel	326	1 383	468	—
c) Kunsthilfsstellen	464	1 647	629	—
10. Großhandel mit Papier	2 885	20 050	5 676	51
11. Einzelhandel mit Papier und Schriftwaren	14 020	29 775	15 927	17
12. Bau von Druckereimasch.	215	17 678	879	585
13. Bau von Maschinen für die Papierindustrie	271	19 448	967	3528

Was diese Zahlen zu bedeuten haben, läßt sich erst in vollem Umfange beurteilen, wenn sie mit den Ergebnissen der letzten Zählung von 1907 verglichen werden. Freilich

stehen diesem Vergleich große Schwierigkeiten entgegen, die hier nur kurz angedeutet werden können: Der Erstreckungsbereich der gewerblichen Betriebszählung von 1907 und der von 1925 stimmen nicht ganz überein. Auch der Gewerbebegriff und die zugrunde liegenden Erhebungseinheiten der beiden Zählungen sind nicht die gleichen. Immerhin ergibt dieser Vergleich ein interessantes Bild von der Strukturveränderung des deutschen Wirtschaftslebens. Zwischen beiden Zählungen liegt ein Zeitraum von 18 Jahren, in den viele große Umwälzungen politischer, wirtschaftlicher, sozialer und technischer Art fallen, die sich natürlich auch in der beruflichen Gliederung auswirken und in den Ergebnissen der Zählung in Erscheinung treten:

	Betriebe	insgesamt	Personen weiblich	prozentual
1907*	31 347	410 825	120 887	29,4
1925	35 658	569 686	191 888	33,7
absolut	+ 4 311	+ 158 861	+ 70 991	
prozentual	+ 13,8	+ 38,7	+ 58,7	

\* Die hier angegebenen Zahlen umfassen das letzte Reichsgebiet.

Auffallend ist die starke Zunahme des aktiven Anteils der Frauen, die in allen Gewerbegruppen stattgefunden hat. Der absoluten Zahl nach waren die meisten Frauen im Handlungsgewerbe beschäftigt, nämlich 1 144 000 (36,7 Proz. von der Gesamtzahl der beschäftigten Personen). Es folgen: Bekleidungsindustrie mit 748 000 (32,1 Proz.), Textilindustrie mit 681 000 (57,0 Proz.), Nahrungs- und Genussmittelgewerbe mit 483 000 (35,9 Proz.), Gastwirtschaftsgewerbe mit 435 000 (60,7 Proz.), Druck- und Papierindustrie mit 192 000 (33,7 Proz.).

Unter 28 Gewerbegruppen steht das Druck- und Papiergewerbe der Zahl nach an letzter Stelle, prozentual an neunter.

Ganz besonders eingehend ist bei der letzten Zählung die Ausstattung der gewerblichen Betriebe mit motorischer Kraft erhoben worden. Dadurch wird zum ersten Male eine das ganze Gewerbe und die Landwirtschaft umfassende Energiestatistik für das Deutsche Reich aufgestellt, wie sie in so umfassender und eingehend gegliederter Weise bisher weder für Deutschland noch für das Ausland bestand. Von den 35 Millionen Gewerbebetrieben verwendeten 1925 nur 548 000 (16,0 Proz.) Kraftmaschinen und Kraftfahrzeuge. Gegenüber 1907 hat sich die zum Antrieb von Arbeitsmaschinen verwendete Kraftmaschinenleistung stark erhöht. Ein genauer Vergleich ist freilich auch hier nicht möglich, da 1907 die Kraftmaschinenverwendung in ziemlich unzulänglicher Weise erhoben worden ist. Im Durchschnitt der gesamten Industrie wurde 1925 gegenüber 1907 etwa das Dreifache an Kraftmaschinenleistung verwendet. Ganz besonders auffällig ist der Siegeszug des Elektromotors. Für die Druck- und Papierindustrie ergeben sich folgende Zahlen:

	Primärkraftmaschinen PS	Elektromotoren PS
1907	426 326	120 279
1925	366 360	610 855

\* Das sind Wind-, Wasser- und Wärmekraftmaschinen. Das ergibt also eine Zunahme von 490 576 PS (107,9 Proz.) bei den Elektromotoren allein; bei Primär- und Elektromotoren zusammen 550 889 (129,2 Proz.).

### Korrespondenzen

Berlin. (Schriftgießer.) Am 7. April fand unsere Vereinsversammlung statt. Zu Beginn der Versammlung widmete der Vorsitzende Schumacher dem verstorbenen Kollegen Walmquist, Mitglied der Zentral-Kommission, einen erhellenden Nachruf. Sodann gab er bekannt, daß der Schriftgießerver- und Bohrerarif vom Verhofs-Kongress und der Firma Wölmer bestätigt worden ist. Der Hauptteil der Versammlung fand im Zeichen der letzten Bohrerhöhung, die von dem größten Teil der Diszussionsredner als viel zu gering betrachtet wurde. Nachdem seit der letzten Zulage der Index um etwa 20 Proz. gestiegen ist und die tatsächliche Lebensweise noch bedeutend höhere Kosten erfordert, stellte sich der größte Teil der Diszussionsredner auf den Standpunkt, die Zulage abzulehnen. Die Abstimmung ergab jedoch eine Mehrheit für Annahme des Lohnabkommens. Bemerkenswert waren die Ausführungen der Schriftgießer, die im gemäßigten Accord arbeiten und bei dieser Zulage sich als zu wenig berücksichtigt betrachten. Vorsitzender Schumacher brachte Johann zur Kenntnis, daß er Ende des Monats wegen Kon-

ditionswechsels Berlin verläßt und aus diesem Grunde geringen sei, das Amt des ersten Vorsitzenden niederzulegen. Bis zur nächsten Generalversammlung wird zweiter Vorsitzender Kind die Geschäfte weiterführen. Zum Schluß der Versammlung wurden noch einige interne Angelegenheiten besprochen.

**Beuthen.** In unserer Versammlung am 27. März wurde folgende Entschliessung angenommen: „Die Versammlung des Ortsvereins Beuthen hat den Bericht über die Lohn- und Manteltarifverhandlungen durch den Gauvorsteher entgegengenommen und erkennt an, daß die Gehilfenvertreter bestrebt waren, den berechtigten Forderungen der Gehilfen Geltung zu verschaffen. Die Versammlung bringt aber zum Ausdruck, daß das Ergebnis, sowohl in bezug auf den Lohn wie auch den Manteltarif, den Erwartungen der Gehilfenschaft nicht entspricht und sie bedauert bei der geringen Lohnerhöhung die langfristige Festlegung des Lohnabkommens. Wenn die Beuthener Gehilfenschaft dem Lohnabkommen trotzdem zugestimmt hat, so geschah dies in der Erkenntnis, daß infolge der jetzigen politischen Lage auf dem Wege der Verhandlungen nicht mehr zu erreichen war.“

**Breslau.** In unserer Generalversammlung am 27. März wurden zwei Aufnahmen vollzogen und dreier Verstorbenen gedacht, die seit der letzten Versammlung von uns gegangen sind. Hierauf erstattete Vorsitzender Spon den Jahresbericht in organisatorischer Hinsicht als auch als stellvertretender Kassierer über die Finanzgestaltung, die infolge der hohen Arbeitslosen- und Krankenziffer sowie des Invalidentandes einen nur geringen Vermögenszuwachs erbrachte. Nach Entlassung des Vorstandes fand die Aufstellung der Kandidatenliste für letzteren statt. Lehrlingsvorstand, Bibliothekare und Neuzinsen wurden wiedergewählt bzw. ergänzt. Die Remunerationen für die ehrenamtlich tätigen Funktionäre, die bislang den Vorzeigsätzen entsprachen, erfuhr eine geringe Aufbesserung. Die Beiträge und Unterstellungen wurden auf der alten Höhe beibehalten, nur der freiwillige Beitrag zur Wahrung der Rechte zur Invalidentenunterstützung wurde in Anbetracht der immer mehr steigenden Ausgaben für diesen Unterstützungsweig erhöht. Das Stiftungsfest findet am 28. Mai im „Dunapark“ statt, während sich die Versammlung betreffs des Johannistages für Freiburg-Stein entschieden. Zwei Anträge zu Satzungsänderungen wurden den Mitgliedern zur Abstimmung überwiesen, während eine Reihe weiterer Anträge dem Vorstand als Material bei einer späteren Satzungsänderung überwiesen wurden.

**Burg b. M.** Am das 50jährige Verbandsubstitutum unseres Kollegen R i s h a r d S i p i e l zu ehren, hielt unser Ortsverein am 14. April eine Festversammlung in Gestalt eines „Herrenabends“. Ab da außerordentlich würdige Feier wurde durch gute Kammermusik eingeleitet. Zur Verschönerung des Abends hatten sich fast stundengunde Kollegen zusammengefunden, als Festredner war unser Gauvorsteher R i n g (Halle a. d. S.) anwesend. Welcher Beliebtheit sich der Jubilar erfreut, war daraus zu ersehen, daß fast sämtliche hiesigen Kollegen sowie viele auswärtige Kollegen, darunter auch der gesamte Vorstand des Bezirks- und Ortsvereins Magdeburg, anwesend waren.

**Darmstadt.** (Maschinenseher.) In unserer Versammlung am 27. März wurden nach verschiedenen Mitteilungen zwei Kollegen neu aufgenommen; damit sind sämtliche Maschinenseher im Bezirk in der Sparte organisiert. Nach Besprechung einiger technischer Angelegenheiten sowie verschiedener allgemeinen Fragen sprach der Vorsitzende den Wunsch aus, die Kollegen in der nächsten Versammlung, die voraussichtlich als Wanderversammlung in Seppenheim a. d. B. stattfindet, zahlreicher begrüßen zu können.

**Donauwörth-Dillingen a. d. D.** Die am 27. März in Dillingen abgehaltene Bezirksversammlung war gut besucht. Vor Eintritt in die Tagesordnung widmete Vorsitzender W i r m a n n (Dillingen) dem verstorbenen Gauvorsteher Hemmerich ehrende Worte der Anerkennung und des Dankes für sein Wirken. Die Versammlung hörte

stehend den Nachruf an. Der Rechenschaftsbericht gab zur Diskussion keinen Anlaß. Verschiedene größere Ausgaben im vergangenen Jahre haben unsere Kasse fast in Anspruch genommen. Kollege Z o o s (Dillingen) referierte über die Tarifverhandlungen, da wegen starken Arbeitsandranges im Gaubureau kein Referent entsandt werden konnte. Der Genannte entlegte sich seines Auftrages in gewandter Weise, was der reiche Beifall auch bezugte. In der sich anschließenden Aussprache wurde bemerkt, daß die Provinzkollegen erwartet haben, daß in der Lokalaufschlagsfrage mehr erzielt werden würde. Auch die Gehilfenzahl der Drucker hätte in Anbetracht der hohen Arbeitslosenziffer etwas reduziert werden müssen. Den Gehilfenvertretern wurde dennoch Dank ausgesprochen für ihre Mühe. Wenn nicht mehr erreicht wurde, lag es nicht an ihnen. Die Neuwahl des Vorstandes gab einige Änderungen. Der bisherige Vorsitzende Birnmann trat von seinem Posten zurück, da er sich selbständig machte. In seine Stelle wurde Kollege M a y e r (Donauwörth) gewählt. Es wurde beantragt, der nächste Gaugang möge in Donauwörth abgehalten werden. Als nächster Tagungsort wurde Werlengen gewählt.

**Düsseldorf.** (Korrektoren. — Vierteljahrsbericht.) In unserer Hauptversammlung am 18. Januar erstattete zunächst Kollege R e i c h e n b a c h den Jahresbericht. Wir konnten im vergangenen Jahre drei neue Kollegen aufnehmen, so daß wir jetzt 27 Mitglieder aufweisen können. Leider sind hier an Orten immer noch einige Verbandskollegen, die nicht den Weg zu uns gefunden haben, trotz wiederholter Aufforderung. Einen endgültigen Kassenbericht konnte unser Schatzmeister nicht geben, da noch nicht alle Kasse beglichen waren. Zu unserm Bedauern legte der Vorsitzende nach fast 20jähriger Tätigkeit als solcher sein Amt nieder. Die Gründe, die in seiner geschäftlichen Überlastung zu suchen sind, mußten anerkannt werden. Dem Kollegen Reichenbach wurde der Dank der Versammlung für die aufopfernde Tätigkeit in der Sparte ausgesprochen. Aus der Vorstandswahl gingen u. a. die Kollegen G r a f als Vorsitzender und A b r a m s o n als Kassierer hervor. Unter „Verschiedenem“ beleuchtete Kollege G r a f in kurzen Worten die Gründung der Arbeitsgemeinschaft der Sparten mit der Ortsgruppe des Bildungsverbandes. — In der Februarversammlung gab der Vorsitzende bekannt, daß unsere monatlichen Sitzungen jetzt regelmäßig jeden dritten Sonntag im Monat stattfinden, und zwar pünktlich 10½ Uhr morgens. Sodann wurde Stellung zu einer Anfrage der Elberfelder, Röhner und Solinger Kollegen wegen eines rheinisch-westfälischen Korrektorentages in Dortmund im Spätherbst genommen und einstimmig Zusage erteilt. Die Weiterführung der alten Meißelarbeit ab April wurde beschlossen. Von dem neuen Gewand unserer Fachmitteilungen, die ab Januar 1927 als „Sprachwart“ erscheinen, wurde Kenntnis genommen, die Erweiterung und Bervollkommnung dankbar begrüßt. — Die Märzversammlung brachte uns zwei neue Mitglieder, die einstimmig aufgenommen wurden. Im weiteren Verlauf gab der Vorsitzende die neue Fassung des Paragraphen im Manteltarif betreffs der Korrektoren bekannt. In alle Versammlungen schlossen sich lebhafteste Aussprachen über berufliche Fragen auf sprachlichem Gebiet; die von Mitgliedern erhoben, wurden.

**Eberswalde.** (Vierteljahrsbericht.) In der Generalversammlung am 15. Januar gab zunächst der Vorsitzende den Jahresbericht. Erwähnenswert ist, daß von Ortsverein für durchreisende Kollegen 548 M. und als Zuschuß zum Kranatengeld 946,50 M. verausgabt wurden. Der Mitgliederbestand ist von 122 auf 107 zurückgegangen. Da der bisherige Vorsitzende und der Kassierer eine Wiederwahl ablehnten, wurden Kollege G l a n d als Vorsitzender und Kollege R e i g e r als Kassierer einstimmig gewählt. Nachdem der Vorsitzende des W i l d - Ortsratels über die Arbeiterbank aufklärende Ausführungen gemacht hatte, folgte die Ergrüfung zweier Jubilare für 25jährige Mitgliedschaft. — In der außerordentlichen Versammlung am 28. Januar, zu der auch Vertreter der benachbarten Ortsvereine er-

schienen waren, referierte unser Gauvorsteher K e i n t e (Stettin) über die ergebnislosen Lohnverhandlungen. Scharfe Kritik erfuhr die Völperrung der Großdruckstädte Spektel Berlins für die Provinzkollegen. — In der Märzversammlung gab zunächst Kollege B i e l e l den Bericht von der Bezirksvorsteherkonferenz. Auch diese Versammlung mußte sich wieder mit der Sperrung einzelner Großstädte befassen. Hoffentlich führen die vom Dergau mit dem Berliner Gau eingeleiteten Verhandlungen zu einem für beide Teile befriedigenden Ergebnis. Hierauf hielt Kollege G r a m s (Berlin) einen sesselnden und mit großem Beifall aufgenommenen Vortrag: „Der 3. Internationale Wettbewerb zur Erlangung eines Umschlages für die T. M.“. Durch das Entgegenkommen des Bildungsverbandes konnten über 200 Entwürfe ausgestellt werden, und diese Ausstellung bot viel Interessantes und Lehrreiches. Eine anderweitige Regelung der Unterstützung der durchreisenden Kollegen wurde von der Versammlung gewünscht. Statt des Gelddetrages soll freie Übernachtung und Frühstück gewährt werden. Der Vorstand wurde mit den nötigen Verhandlungen beauftragt. Der Besuch aller drei Versammlungen war gut.

**Eisenach.** Unsere Frühjahrsbezirksversammlung fand am 27. März in Gottha statt. Am Vormittag berichtete Gauvorsteher W i s l a u g (Weimar) in einer gemeinsamen Versammlung der Bezirke Eisenach und Mühlhausen über die Lohn- und Manteltarifverhandlungen in Berlin. In anschaulicher Weise legte er der Versammlung klar, welche Schwierigkeiten zu überwinden waren, um einen neuen Tarif zum Abschluß zu bringen. In der darauffolgenden Aussprache wurden gegenteilige Ansichten nicht geäußert. Nach einer kurzen Aussprache über die letzter Zeit vom Reichsgericht auf Grund der Bestimmungen des Preßgesetzes gegen Berufsangehörige gefällten Urteile gelangte nachstehende Resolution zur einstimmigen Annahme: „Die Versammlung der Bezirke Eisenach und Mühlhausen steht einmütig hinter dem Protest des Verbandsvorstandes gegen die Strafverfolgung von Druckereibeschäftigten. Sie betrachtet die in letzter Zeit gegen Berufsangehörige verhängten Strafen als unerhört und fordert vom Reichsjustizministerium energische Maßnahmen zur Erlangung einer richtigen Auslegung des Preßgesetzes sowie zum Schutze gegen die unerträgliche Bedrohung der Berufsangehörigen des Druckereigewerbes.“ — Nachmittags tagte der Bezirk Eisenach weiter, um seine bezirkslichen Angelegenheiten zu erledigen. Der Jahresbericht, vom Vorsitzenden M i t t e l e r erstattet, gab ein klares Bild über die tariflichen und organisatorischen Verhältnisse im Bezirk; ebenso der des Bezirkslehrlingsleiters. Beide Berichte fanden bei der Versammlung beifällige Aufnahme. Der Kassenbericht wurde von der Versammlung genehmigt und dem Kassierer einstimmig Entlassung erteilt. Der gesamte Vorstand, mit Ausnahme des freiwillig ausscheidenden Schriftführers, an dessen Stelle Kollege W a l t h e r (Eisenach) vom Vorort vorgeschlagen war, wurde einstimmig per Akklamation wiedergewählt. Zum Schluß forderte Kollege M i t t e l e r die Kollegen auf, ihr ganz besonderes Augenmerk auf die Gehilfeneinstellung zu richten und dafür Sorge zu tragen, daß die tarifliche Grenze nicht überschritten werde.

**Eschur.** (Maschinenseher und Korrektoren.) Dem Vorgehen anderer Orte folgend, fand am 21. März eine gemeinsame Versammlung statt, die von 26 Maschinensehern und 6 Korrektoren besucht war. Nach einem einleitenden Referat des Seminaroberlehrers H e i m b o l d kam es zu dem lange gewünschten Meinungsaustausch. Die Redner aus beiden Lagern übten große Wirkung in ihren Ausführungen, so daß die Versammlung einen guten Abschluß fand. Vom Vorsitzenden K a f f e n b e r g e r wurde zuletzt noch darauf hingewiesen, daß auch solche Aussprachen nützlich sind und das kollegiale Zusammengehörigkeitsgefühl nur gefördert wird, wenn eins des andern Last trägt, die Arbeit nicht unnötig erschwert wird und einer dem andern Bestehen entgegenbringt. Wir stehen alle im Produktionsprozeß, und die

### Neue Ausstellung im Verbandshause

In einer sehr anregenden Ausstellung im Buchgewerbehaus an der Dreieckstraße in Berlin zeigt gegenwärtig der Bildungsverband der Deutschen Buchdrucker die Ergebnisse von Kursen, die dessen Ortsgruppe Berlin während des Winterhalbjahres 1926/27 abhielt. Vor uns breitet sich in den architektonisch vornehm wirkenden Atminen und Kojen eine Fülle von Entwürfen aus, die in ihrer Gesamtheit eine Ansumme Stunden freierzeitlicher Berufsbildung ergeben. Mit herzerfreuender Deutlichkeit wird hier der Wille zur Fortbildung wie auch die technische und geistige Befähigung der Gehilfenschaft gezeigt. 360 Gehilfen und 60 Lehrlinge nahmen an den Kursen teil, von denen 293 Gehilfen und 58 Lehrlinge die Lehrgänge bis zum Schluß durchführten. Eingeteilt waren: Skizzierkurse für Anfänger und Fortgeschrittene, Kurse für Schriftschreiben, Linolschnitt, Holz- und Bleischnitt, Berechnen von Druckmaschinen, kaufmännische Betriebsführung, Rechtschreibung, Meisterprüfung, Einheitsstenographie. Die Teilnehmer (in Altersstufen von 18 bis 50 Jahren) setzten sich aus Angehörigen aller Sparten zusammen.

Wenden wir uns zunächst den Arbeiten des Anfängerkurses für Skizzieren zu; sie lassen bereits den methodischen Aufbau der Kurse erkennen. Von der Besuchsstarte bis zur einheitlichen Ausstattung von Geschäftsdruckfachen führt eine ziesichere Linie. Die Teilnehmer werden mit dem Abwägen von Schrift und Flächen vertraut gemacht, ihr Formgefühl und Farbensinn wird geschärft. Die verschiedenartige Ausfüllung der gestellten Aufgaben verleiht dafür, daß der persönlichen Auffassung des Schülers genügend Spielraum zur Betätigung gelassen wurde. Das angewandte Pausverfahren auf Florpost hat sich hier gut bewährt, die bei den Geschäftsdruckfachen gemachten Entwurfsversuche von Geschäfts- und Namenszeichen sind fast durchweg gelungen.

Die mehrere Kojen und Wandflächen füllenden Arbeiten des Skizzierkurses für Fortgeschrittene zeigen bereits reife Skizzierfertigkeit der Teilnehmer, denen das Formen und Gestalten schon geläufig ist. Der Kursus begann mit dem Belegen der Fläche mit farbigem Papier, dem dann das Entwerfen verschiedener Geschäftsdruckfachen folgte. Übungen mit der Photomontage gaben den Teilnehmern Gelegenheit, sich auch mit diesen jetzt besonders beliebten Verfahren vertraut zu machen; bei der Ausstattung konstruktiv angelegter Werbeprospekte ist dies zweifellos ein Vorteil. Da geeignete Photographien nicht zur Hand waren, wurden Ausschnitte aus illustrierten Zeitungen als Ersatz genommen. Von den Arbeiten seien einige recht augenfällige Verbesserungsvorschläge für Druckfachen aus der Praxis erwähnt, ebenso ein perspektivisch gut erfassenes Verkaufsbüchlein. Hingewiesen sei ferner auf die werberfülligen Prospekte und Geschäftsdruckfachen. Wollen Aufmerksamkeit beanpruchen jedoch die als Abschlusarbeit gefertigten Plakate, in denen Form, Farbe und Fläche zu einem harmonischen Ganzen zusammenklüngen. Erfreulich an den Arbeiten ist, daß sie den technischer Voraussetzungen der verschiedenen Druckverfahren Rechnung tragen.

Wer der Meinung ist, daß die heutige Zweckbestimmtheit und Schlichtheit keinen Raum mehr für individuelle Schriftgestaltung läßt, der wird durch das Ergebnis des Schriftschreibekurses, das in den Mittelvittrinen und einigen Seitenkassen gezeigt wird, eines Besseren belehrt. Der intime Reiz, der diesen Blättern entströmt, läßt wohl in jedem Beobachter den Wunsch aus, selbst den Griffel zu gebrauchen und solche praktische Kunst auszuüben. Neben der von Schriftschreibern bevorzugten Gotisch und Fraktur finden wir auch die Uprungsform unserer gelamten Schriften, die Römische Kapitale und andre Antiquaschriften. Wohlthuend auf das Auge wirkt der füllige Schriftsatz, die feine Ausgeglichenheit der Buchstaben, Worte und Zeilen, die sich zu

einer unzertrennlichen Einheit schließen. Für den Buchdrucker bietet die Beschäftigung mit Schriftschreiben immer Gelegenheit, Aufbau und Wesen der Schrift kennenzulernen, das Schreiben schöner Buchstaben und ihre gefällige Anordnung wird ihm immer Freude bereiten.

Zur Förderung des Schriftschreibens richtete deshalb auch der Bildungsverband einen Fernkursus ein, dessen Ergebnisse ebenfalls ausgefällt sind. Diese Fernkurse ermöglichen es auch dem im kleinsten Orte Wohnenden, sich das wertvolle Schriftschreiben anzueignen. Der Unterricht geschieht durch instruktive Vorlesungen und Erklärungstafeln, nach denen der Teilnehmer seine Übungen ausführt und an den Bildungsverband einschickt, der sie nach Durchsicht und Verbesserung ihm wieder zusendet. Die ausklingenden, meist aus kleinen Orten stammenden Arbeiten sind mit Lust und Liebe gefertigt; sie lassen die Zweckmäßigkeit des Kurses deutlich erkennen. Genannt seien hier nur das „Kibelfengstied“ eines Thüringer Kollegen und „Der Schimmelreiter“ eines rheinischen Teilnehmers. Zu den Arbeiten der Berliner Ortsgruppe zählen auch einige in Linol- und Holzschnitt ausgeführte Tafeln, die wegen ihrer sauberen Herstellung Freude erwecken. Die Technik des Holz-, Blei- und Linolschnittes ist, wie eingangs schon erwähnt, in einem besonderen Kursus gepflegt worden. Die aus diesem Lehrgang ausgefallenen Arbeiten weisen gute Leistungen auf.

Die Ausstellung gibt einen umfassenden Einblick in die erste Bildungsarbeit der Berliner Ortsgruppe, sie läßt aber zugleich das verdienstvolle Wirken des Bildungsverbandes erkennen, das dieser zum Wohle der gesamten deutschen Verbandsgehilfenschaft und deren Nachwuchs entfaltete. Darüber hinaus bietet sie für jeden Druckfachverbraucher ein sehr wertvolles Anschauungsmaterial für die Ausstattung zeitgemäher Druckfachen. Möge sie deshalb hier wie an den übrigen Orten, an denen sie gezeigt wird, die verdiente Beachtung finden. X



soziale Einheit wird nur gestärkt durch die Einigkeit der Kollegen. Diese Verammlung war ein erster Ausflucht und wir hoffen noch öfter zu gedehlicher Ausprache zusammenzukommen.

**Frankfurt a. M. (Schriftgießer.)** Unsere Versammlung am 11. April ehrte das Andenken eines verstorbenen inвалиden Kollegen. Der Vorsitzende berichtete dann über die Lohnverhandlungen, dabei hervorhebend, daß es auch dieses Mal nicht möglich gewesen sei, in freier Vereinbarung mit den Unternehmern zu einem Ergebnis zu kommen, so daß eine Schlichtungsjelle angerufen werden mußte. In der sich anschließenden regen Ausprache wurde hervorgehoben, daß der Schiedspruch einen befriedigenden Ausgleich für die Steigerungen der Lebenshaltungskosten und Mieten nicht bringe, und insbesondere wurde die lange Bindung verurteilt. Der Bericht über die Tarifamtssitzung führte zu einer längeren Ausprache und zur Erläuterung einiger tariflicher Positionen. Den arbeitslosen Kollegen wurde eine Übergabe bewilligt. Unter „Verschiedenem“ fanden noch einige organisatorische Fragen ihre Erledigung. Um einen besseren Versammlungsbesuch zu erreichen, sollen die Betriebsobsteute ihre Befähigungen durch Föhrung einer Anwesenheitsliste kontrollieren. Auch müsse erstrbt werden, daß jedes Verbandmitglied den „Korr.“ befestelt.

**Frankfurt a. M. (Schriftgießer.)** Am 25. März fand eine gutbesuchte Versammlung statt. In üblicher Weise wurde eines verstorbenen Kollegen gedacht. Nach Erledigung der Tagesordnung fand ein Lichtbildvortrag „über neuzeitliche Schriftformen“ statt. Es war dem Vorstand gelungen, den bekannten Schriftkünstler Professor Rudolf Koch (Offenbach) hierzu zu gewinnen. Dieser verstand es in ausgezeichneter Weise, die Wandlungen der Schriftformen, ausgehend von den römischen Großschriften bis zu den modernsten Schriftarten, zu charakterisieren. Der reiche Beifall wird Herrn Professor Rudolf Koch sicher ein Zeichen der dankbaren Aufnahme seines Vortrages gewesen sein.

**Hamburg. (Drucker.)** Aus dem Jahresbericht ist zu erwähnen, daß neue Apparate, Zweitloren, Offset- und eine Kismaschine beschafft wurden. Am Kurzen wurde ein Kursus, ein Apparatkursus, ein Farbenschnittkursus und ein Kursus bei dem Kollegen Steineke abgehalten. Alle Kurse erfreuten sich einer regen Beteiligung. Nach den Berichten des Kassierers, der Obmann der Technischen Kommission und der Notation wurde die Neuwahl des Vorstandes vorgenommen, die die Wiederwahl des alten Vorstandes ergab. Die Technische Kommission wurde auf neun Mitglieder erhöht. — In der Versammlung am 12. Februar gab der Vorsitzende unter „Beisammittelungen“ u. a. bekannt, daß die Spartenverbände in einer gemeinsamen Sitzung beschloffen haben, Kurse zusammen abzuhalten. Alsdann wurde vom Kollegen Spohr ein ausgezeichnete Vortrag über Offsetdruck gehalten, der bis zum Schluß die Aufmerksamkeit der Versammlung fesselte. Der Vorsitzende gab bekannt, daß Kollege Bolliger als Vorsitzender der Notation jetzt im Vorstand als Beisitzer vertreten ist. Es wurde noch beantragt, neben den technischen Befähigungen auch allgemeine Einrichtungen in Augenschein zu nehmen. — In der Versammlung am 12. März kam besonders der Punkt „Technisches“ zu seinem Rechte, denn volle zwei Stunden wurde unter lebhafter Beteiligung der Versammlungsteilnehmer über verschiedene Druckarbeiten, Farben, Prägedruck und sonstige Neuheiten gesprochen. Mander Kollege konnte hier wieder sein Können und Wissen bereichern. Beschlössen wurde eine Befähigung des Tropentränkehauses und am Himmelfahrtstag eine Herrentour. Jeht Neuaufnahmen waren in diesem Vierteljahr zu verzeichnen. Der Versammlungsbesuch kann mit gut bezeichnet werden, im Durchschnitt waren 278 Kollegen anwesend.

**Hamburg-Altona. (Korrekturen.)** — Vierteljahrsbericht. In der Hauptversammlung am 9. Januar wurde der bisherige Vorstand einstimmig wiedergewählt. Aus dem Kassienbericht des Kollegen Strauß war ersichtlich, daß ein Kassienbestand von rund 308 M. vorhanden war. Kollege Richard Meyer hielt dann einen eingehenden Vortrag über das Thema „Der Ring des Nibelungen in der Wagnerischen Bearbeitung“. — Am 30. Januar hielt Vorsitzender Wilhelm Kehl einen bedeuenden Vortrag über „Richard Wagners Lebensschicksal und seine Bedeutung für das deutsche Musikleben“. — In der Versammlung am 20. Februar verlas der Vorsitzende einen in der Monatszeitschrift „Mün.“ veröffentlichten Aufsatz von Professor Eduard Engel über „Das falsche Deutsch im Duden“, der vom Standpunkte des Buchdruckers aus die schärfste Zurückweisung verdiente, da die Ausführungen von Professor Engel nur dazu angetan seien, der Willkür im Schriftdeutsch mancher Gelehrten noch mehr als bisher Tür und Tor zu öffnen. Sämtliche Diskussionsredner stimmten darin überein, daß sie die Engel'schen Eigenbrötleien ablehnten. — Den Besuchern der Versammlung vom 20. März mußte der Vorstand bekanntgeben, daß es sehr schwer halte, aus der Gelehrtenwelt Referenten zu annehmbaren Bedingungen zu erhalten, da für einen Vortrag Honorare von 50 bis 80 M. gefordert würden! Eine Beschlußfassung über Entsendung eines Delegierten zum Mitteldeutschen Korrektorentag in Dessau soll nochmals die nächste Versammlung im Monat April beschäftigen. Mit anregenden Rechtsprechungsfragen fanden die Versammlungen im ersten Vierteljahr ihren würdigen Abschluß.

**Heidelberg.** Am 24. April bog ein langjähriges Mitglied, der Segnerwald und Senior der Heidelberger Buchdrucker, Leonhard Klein, in geistiger wie körperlicher Frische seinen 90. Geburtstag sowie sein 70jähriges Sängerjubiläum. Kollege Klein dürfte wohl der älteste Sänger Deutschlands sein, da er noch heute regelmäßig die Singstunden besucht. Vertreter des Deutschen und des Badischen Sängerbundes, der Stadtverwaltung, hiesiger und auswärtiger Gesangsvereine sowie der Gau- und Bezirksvorstand entboten diesem Sängerveteranen herzlichste Glückwünsche und feierten ihn als Vorbild von Treue und Idealismus.

**Indenburg (Oberschles.).** Vor Eröffnung unserer Versammlung am 19. März besprach der Leiter der hiesigen Ortsgruppe des Bildungsverbandes den Wettbewerb in Klimischs Jahrbuch 1927, den Neujahrsartenwettbewerb des Ganes Schiefen und den Wettbewerb für den Kopf der

Gaumittelungen. Darauf machte unser Vorsitzender Gosmann Mitteilungen über die zur Berichterstattung über die Tarifverhandlungen vorgehenden Versammlungen in Gleiwich und Beuthen. Er ermahnte die Kollegen, eine dieser Versammlungen zu besuchen. Anschließend daran wurde ein Schreiben des Arbeitsnachweises Breslau bekanntgegeben, aus dem hervorgeht, daß sich alle arbeitslos werdenden Kollegen anwerben und bei Konditionsannahme (auch am Ort) müssen vorher unbedingt Erkundigungen einzuholen werden. Ferner wurden aus den Gaumittelungen einige Aufforderungen gegeben. Mit einer Ermahnung an die Kollegen, sich vollständig an den Gewerbegerichtswahsen zu beteiligen, wurde die Versammlung geschlossen.

**Köln. (Korrekturen.)** Unsere sehr gut besuchte Versammlung am 25. März befaßte sich nach Erledigung des Geschäftlichen mit dem bedauerlichen Fall des Kollegen Kauman. Dieser noch äußerst tüchtige Kollege wurde von der „christlichen“ Firma Bachem nach 23jähriger Tätigkeit mit einer lächerlich geringen „Pension“ entlassen. Das Gebaren der Firma wurde gebührend getadelnd und einstimmig beschloffen, den Kollegen Kauman, der stets ein rühriges Verbands- und Spartenmitglied war, als beitragsfreies Mitglied der Sparte zu erhalten. Kollege Gruber hielt dann einen äußerst interessanten und beschließenden Vortrag. Unter dem Thema „Ist das Dichtwort“ beschäftigte er sich mit all den älteren und neueren Erscheinungen der Literatur und Dichtkunst, die eine neue Richtung schufen oder schaffen wollten. — Zur Tarifrevision wurde nach längerer Ausprache eine Entschlieung angenommen, in der das Bestreben über das Ergebnis in bezug auf die Korrektorenzulagen zum Ausdruck kommt. Weiter stimmte man der Anregung des Ortsvereins Eberfeld, am 3. September d. J. in Dortmund und die Tagung der Korrekturen Rheinland und Westfalens abzuhalten.

**Köln. (Schriftgießer, Stereotypeure und Galvanoplastiker.)** — Vierteljahrsbericht. Unsere Hauptversammlung im Januar nahm den Jahresbericht sowie den Kassienbericht entgegen. Bei der Wahl des Vorstandes wurden die seitherigen Mitglieder einstimmig wiedergewählt. Ein Vortrag des Kollegen Streitherg über „Bildnerde und der Rotationsmaschine“ wurde mit großem Interesse aufgenommen. Unter „Verschiedenem“ wurde das Technische ausgiebig behandelt. — In der Februarversammlung berichtete Kollege Zicker kurz über die letzte Generalversammlung der Gauvereinigung in Effen. Die Anträge der Prinzipale zu den Tarifverhandlungen riefen starke Entrüstung hervor und es wurde eine diesbezügliche Resolution an die Zentralkommission gesandt. Weiter kam ein Fall zur Sprache, wo ein Berufs-fremder versucht, sich in unserm Beruf auszubilden. Hier ein wachames Auge zu halten, mußte Pflicht eines jeden Spartenmitgliedes sein. Eine vom Verband herausgegebene Statistik bietet für uns ein reges Agitationsfeld. — In Vordergrund unserer Märzversammlung stand ein Vortrag des Gauvorsitzers Löschner über „Buchdrucker und Sparten“. Von der Entschlieung der Sparten ausgehend, schilderte er eingehend deren Entwicklung und ihre stetigen Verbesserungen der Sonderbestimmungen. Sodann schilderte er kurz den Verlauf der letzten Tarifverhandlungen, betontend, daß fast sämtliche Rechtsprechungen unserer Sonderbestimmungen abgewehrt werden konnten. Reicher Beifall lohnte die interessanten Ausführungen. Sämtliche Versammlungen waren durchweg ziemlich gut besucht.

**Kottbus.** Unsere Bezirksversammlung am 20. März war von etwa 200 Kollegen aus den Bezirks-druckern besucht. Zur Eröffnung der Tagung brachte die „Typographia“ (Kottbus) der Chor „Wann wir schreiten“ stimmungsvoll zum Vortrag. Die Versammlung ehrte das Andenken dreier im Bezirk verstorbenen Kollegen durch Erheben von den Plätzen. Eine Wortsonferenz, zu der die Funktionäre und Kassierer der einzelnen Druckere geladen waren, hatte schon einen guten Teil Arbeit erledigt, um so die Haupttagung zu entlasten. Aus dem Bericht des Vorsitzenden Gurt war zu entnehmen, daß ein besonderes Augenmerk auf die Lehrföhrungseinstellung zu legen sei, da man hier und da versucht, die tariflichen Bestimmungen zu umgehen, um neue Lehrlinge einzufürhmen. Beschlössen wurde, im Sommer mit dem Frankfurter Bezirk in Guben einen Bezirkslehrertag abzuhalten. Eine rege Ausprache schloß sich an den Bericht von der Bezirksvorsitzersonferenz über die Manteltarifverhandlungen. Wenn auch nicht alle Wünsche der Geschiften in Erfüllung gegangen seien, so ist doch die geleistete Arbeit der Geschiftenvertretung zu würdigen, und der Vorsitzende empfahl, den Tarif bei der Urabstimmung anzunehmen. Es wurden aber auch Stimmen laut, die gegen eine Annahme waren. Unter allen Umständen hätte bei den Verhandlungen versucht werden müssen, die Lehrföhrungsfala herunterzubriden. Ein Antrag, die nächste Herbstbezirksversammlung als Wanderversammlung in Berlin zwecks Befähigung des Verbandsbuches abzuhalten, wurde angenommen. Ein Antrag Forst, den Maternaaustausch etwas zu unterbinden, soll an den Gauvorstand weitergeleitet werden, um die Sache generell zu regeln. Der Gesamtvorstand wurde einstimmig wiedergewählt und durch Zuzuwahl eines Vertreters der Maschinen-seher und Stereotypeure erweitert. Allgemeine Entrüstung kam zum Ausdruck über die letzten Reichsgerichtsurteile. Die Auffassung wurde in folgender, einstimmig angenommenen Entschlieung niedergelegt: „Die heutige Bezirksversammlung ist empört über die in den letzten Wochen von dem Reichsgericht gegen Buchdrucker, Sefer, Boten, Radfahrer, Buchhandelsangestellte, Buchhändler und Verleger ertlassenen Urteile. Sie betrachtet diese als eine der Arbeiterliteratur, der Arbeiterklasse, der proletarischen Welt- und Geschichtsaufschau feindselige Rechtsprechung, die unter Verletzung des Wortlautes und des Geistes der Gesetze die Grenzen unter dem Vorwand der Gesetzeslegung verfehlt, um zu einem von vornherein juristisch festgelegten Endeffekt zu gelangen, der eine politisch tendenziöse Wirkung verfehlt. Diese Rechtsprechung hat mit Recht die größte Anruhe unter den Arbeitern und Angestellten des Druckgewerbes hervorgerufen, und läßt die schlimmsten Folgen für die allgemeine Rechtsprechung befürchten.“

**Kottbus.** Am 20. März war von etwa 200 Kollegen aus den Bezirks-druckern besucht. Zur Eröffnung der Tagung brachte die „Typographia“ (Kottbus) der Chor „Wann wir schreiten“ stimmungsvoll zum Vortrag. Die Versammlung ehrte das Andenken dreier im Bezirk verstorbenen Kollegen durch Erheben von den Plätzen. Eine Wortsonferenz, zu der die Funktionäre und Kassierer der einzelnen Druckere geladen waren, hatte schon einen guten Teil Arbeit erledigt, um so die Haupttagung zu entlasten. Aus dem Bericht des Vorsitzenden Gurt war zu entnehmen, daß ein besonderes Augenmerk auf die Lehrföhrungseinstellung zu legen sei, da man hier und da versucht, die tariflichen Bestimmungen zu umgehen, um neue Lehrlinge einzufürhmen. Beschlössen wurde, im Sommer mit dem Frankfurter Bezirk in Guben einen Bezirkslehrertag abzuhalten. Eine rege Ausprache schloß sich an den Bericht von der Bezirksvorsitzersonferenz über die Manteltarifverhandlungen. Wenn auch nicht alle Wünsche der Geschiften in Erfüllung gegangen seien, so ist doch die geleistete Arbeit der Geschiftenvertretung zu würdigen, und der Vorsitzende empfahl, den Tarif bei der Urabstimmung anzunehmen. Es wurden aber auch Stimmen laut, die gegen eine Annahme waren. Unter allen Umständen hätte bei den Verhandlungen versucht werden müssen, die Lehrföhrungsfala herunterzubriden. Ein Antrag, die nächste Herbstbezirksversammlung als Wanderversammlung in Berlin zwecks Befähigung des Verbandsbuches abzuhalten, wurde angenommen. Ein Antrag Forst, den Maternaaustausch etwas zu unterbinden, soll an den Gauvorstand weitergeleitet werden, um die Sache generell zu regeln. Der Gesamtvorstand wurde einstimmig wiedergewählt und durch Zuzuwahl eines Vertreters der Maschinen-seher und Stereotypeure erweitert. Allgemeine Entrüstung kam zum Ausdruck über die letzten Reichsgerichtsurteile. Die Auffassung wurde in folgender, einstimmig angenommenen Entschlieung niedergelegt: „Die heutige Bezirksversammlung ist empört über die in den letzten Wochen von dem Reichsgericht gegen Buchdrucker, Sefer, Boten, Radfahrer, Buchhandelsangestellte, Buchhändler und Verleger ertlassenen Urteile. Sie betrachtet diese als eine der Arbeiterliteratur, der Arbeiterklasse, der proletarischen Welt- und Geschichtsaufschau feindselige Rechtsprechung, die unter Verletzung des Wortlautes und des Geistes der Gesetze die Grenzen unter dem Vorwand der Gesetzeslegung verfehlt, um zu einem von vornherein juristisch festgelegten Endeffekt zu gelangen, der eine politisch tendenziöse Wirkung verfehlt. Diese Rechtsprechung hat mit Recht die größte Anruhe unter den Arbeitern und Angestellten des Druckgewerbes hervorgerufen, und läßt die schlimmsten Folgen für die allgemeine Rechtsprechung befürchten.“

**Leipzig. (Schriftgießer, Stereotypeure und Galvanoplastiker.)** In unter aherordentlichem Genere in der Versammlung am 26. März wurde unser Kollege M. Stettner zum Vorsitzenden einstimmig wiedergewählt. Er führt die Geschäfte des Fachvereins Münden sowie der Gauvereinigung Bayern in der bisherigen Weise weiter. Im übrigen wurden vorwiegend interne Angelegenheiten erledigt.

**M. Gladbach-Neub. (Drucker.)** — Vierteljahrsbericht. In der Generalversammlung erstattete der Vorsitzende den Jahresbericht. Bei der Vorstandswahl wurde der gesamte Vorstand einstimmig wiedergewählt. — Am 5. Februar stalteten wir dem Betrieb der Firma „Westdeutsche Landeszeitung“ einen Besuch ab zwecks Befähigung der neuen Aggregat-Notationsmaschine, wobei dankenswerterweise Herr Sauren von der Firma M. A. N. die nötigen Erklärungen gab. — Am 12. März weihte Herr Ingenieur Bejerd von der Firma Klein & Angerer unter uns, um uns einen Vortrag über den Bogenzuföhrungsapparat „Universal“ zu halten, wozu uns die Firma K. A. Kreh ihre neuen Apparate lebenswüirdigerweise zur Verfügung stellte. Leider muß immer noch festgehalten werden, daß, obwohl der Vorstand eifrig bemüht ist, allen Kollegen zur Weiterbildung etwas zu bieten, immer meistens die jüngerer Kollegen in den Versammlungen fehlen. Allen Firmen, die uns in unsern Beiträgen unterstützen, sei an dieser Stelle noch einmal herzlich gedankt.

**Naumburg a. d. S. (Schriftgießer.)** In der Versammlung am 6. März war von 90 Kollegen besucht, darunter etlichen aus den Druckern Kamburg, Eckartsberga und Lamb. Nach Erledigung der geschäftlichen Mitteilungen erstattete

Manteltarif und das Resultat der Gauvorstandswahlen bekanntgegeben. Bis auf die Drucker sind diesmal alle Sparten vertreten. Den ausscheidenden Vorstandskollegen wurde der Dank für ihre bisherige Mitarbeit ausgesprochen. In der Ausprache über den Vorstands- und Redenschäftsbericht wurde darauf hingewiesen, daß die Kollegenchaft in Zukunft allen gewerkschaftlichen Veranstaltungen ein größeres Interesse entgegenbringen müsse. Einige Anfragen, die auf den Kassienausweis Bezug nahmen, wurden durch den Kollegen Hesseleth klargestellt. Dem Vorstand wurde einstimmig Entlastung erteilt. Nach der Festlegung der Entschlieung für die Bibliothekare und Revisionen wurden die Wahlen zu den verschiedenen Ausschüssen vorgenommen.

**Leipzig. (Schriftgießer.)** In der Versammlung am 22. März folgte einigen Beisammittelungen der Bericht des Kollegen Mollram über die Tarifverhandlungen. Besondere Behandlung erfuhr die seitens der Handseher zum Manteltarif gestellten Anträge sowie die Spezialanträge der Handseher (Anlage A). Schon der Auflauf zu den diesmaligen Tarifverhandlungen war nicht erfolgversprechend. Wenn dennoch einige nicht unwesentliche Verbesserungen erzielt, daneben aber fast alle Verschlechterungsanträge abgewiesen werden konnten, so sei das kein Mißerfolg schlechthin und man müsse den neu abgeschloffenen Tarif als das überhaupt Erreichbare betrachten. Die Debatte über mißbilligen durchweg in der Hauptsache die Ablehnung des Antrags zum Absatz 7 des § 3, da sie alle an der Quelle studiert haben, wie mit dem Absatz 7 in der jetzigen Formulierung Mißbrauch getrieben wird, da auch nach ihrer Auffassung der Tarifgeber niemals gewollt haben kann, daß bei Arbeitsmangel nur immer die Handseher zuerst mit der Kündigung des Arbeitsverhältnisses zu rechnen haben sollen. Von der örtlichen bzw. betrieblichen Regelung verpöht man sich wenig oder nichts. Ein Druckervertreter kritisierte die Ablehnung der Druckeranträge. Im Schlußwort verpöht Kollege Mollram, daß den von den Diskussionsrednern gegebenen Anregungen vom Vorstand Rechnung getragen werden soll, daß ferner versucht werden wird, den sich aus dem Absatz 7 des § 3 ergebenden Härten entgegenzuwirken. Wenn auch eine Befriedigung bei den Handseher über das Erreichte nicht aufkommen kann, so müsse doch die Entscheidung über Annahme oder Ablehnung des Tarifs bei der Gesamtmittelschaft des Verbandes liegen; die einzelne Sparte kann keinerlei Einfluß ausüben auf die ihr angehörenden Mitglieder. Der Vorsitzende wies noch darauf hin, daß von einer Unterföhrung des Vorstandes keine Rede sein kann, solange ein beratender Ausschuss der Versammlungsbesuch zu verzeichnen sei.

**Leipzig. (Schriftgießer.)** Unsere Generalversammlung am 7. April hatte sich eines recht guten Besuches zu erfreuen. Der 30. Jahres- und Kassienbericht, welcher den Mitgliedern gedruckt vorlag, gab Aufschluß über die geleistete Arbeit auf organisatorischem und tariflichem Gebiete. Der Vorsitzende ging in seinem mündlichen Bericht auf verschiedene wichtige Einzelheiten nochmals kurz ein. Vor allen Dingen war es der recht unglückliche Geschäftsjahr, der in allen Firmen einschlieglich der Messingfirmen einsetzte und für die Belegschaften Kurzarbeit und Entlassungen mit sich brachte. Ist zuzusetzen auf ein geringes Anheben des Geschäfts zu verzeichnen, so sind trotzdem am hiesigen Orte noch kein arbeitslose Schriftgießer und fünf arbeitslose Schriftschneider, teilweise mit ziemlich langer Arbeitslosigkeit, vorhanden. Mit Unterstützung durch den Gauvorstand ist es gelungen, einige arbeitslose Kollegen zur Erlernung der Monotypiegeschiften unterzubringen. Die tariflichen Abmachungen entsprachen zwar oft nicht den Erwartungen der Arbeiterschaft, immerhin kann gelagt werden, daß den Verhältnissen entsprechende Maßnahmen erfolgt zu verzeichnen sind. Hierbei muß berücksichtigt werden, daß ohne die gesetzlichen Schiedsstanzungen eine Neuregung von Lohn- oder Tarifforderungen leider fast unmöglich geworden ist. In den Messingfirmen war es auf Grund der verschiedenartigen technischen Einrichtungen noch nicht möglich, einen einheitlichen Stücklohn zu schaffen. Der Kassienbestand kann als zufriedenstellend bezeichnet werden. Die Befähigung am Versammlungs- und Organisationsleben war gut, muß aber in Zukunft noch besser werden. Als eine wohlgeungene Feier kann das 30. Stichtungsfest bezeichnet werden. Bei der Vorstandswahl wurde der gesamte bisherige Vorstand wiedergewählt. Am Schluß wurde noch über Lohnverhandlungen berichtet. Zwar stimmte man dem Absatz 7 zu, doch wurde an dem Ergebnis und vor allem an der langen Dauer der Abmachungen Kritik geübt.

**Münden. (Schriftgießer, Stereotypeure und Galvanoplastiker.)** In unter aherordentlichem Genere in der Versammlung am 26. März wurde unser Kollege M. Stettner zum Vorsitzenden einstimmig wiedergewählt. Er führt die Geschäfte des Fachvereins Münden sowie der Gauvereinigung Bayern in der bisherigen Weise weiter. Im übrigen wurden vorwiegend interne Angelegenheiten erledigt.

**M. Gladbach-Neub. (Drucker.)** — Vierteljahrsbericht. In der Generalversammlung erstattete der Vorsitzende den Jahresbericht. Bei der Vorstandswahl wurde der gesamte Vorstand einstimmig wiedergewählt. — Am 5. Februar stalteten wir dem Betrieb der Firma „Westdeutsche Landeszeitung“ einen Besuch ab zwecks Befähigung der neuen Aggregat-Notationsmaschine, wobei dankenswerterweise Herr Sauren von der Firma M. A. N. die nötigen Erklärungen gab. — Am 12. März weihte Herr Ingenieur Bejerd von der Firma Klein & Angerer unter uns, um uns einen Vortrag über den Bogenzuföhrungsapparat „Universal“ zu halten, wozu uns die Firma K. A. Kreh ihre neuen Apparate lebenswüirdigerweise zur Verfügung stellte. Leider muß immer noch festgehalten werden, daß, obwohl der Vorstand eifrig bemüht ist, allen Kollegen zur Weiterbildung etwas zu bieten, immer meistens die jüngerer Kollegen in den Versammlungen fehlen. Allen Firmen, die uns in unsern Beiträgen unterstützen, sei an dieser Stelle noch einmal herzlich gedankt.

**Naumburg a. d. S. (Schriftgießer.)** In der Versammlung am 6. März war von 90 Kollegen besucht, darunter etlichen aus den Druckern Kamburg, Eckartsberga und Lamb. Nach Erledigung der geschäftlichen Mitteilungen erstattete



unser Gauvorsitzer Wislaug Bericht über die Tarifverhandlungen. In einschneidendster Weise gab er ein Bild über die Schwierigkeit der Verhältnisse, die sich aus den Anträgen der beiden Tarifpartner ergaben, die aber letzten Endes doch überwunden werden konnten und zu einem neuen Tarifabschluß führten. Wenn auch nicht alle Wünsche sich erfüllen ließen, so ist doch vor allem der Achtundzigtägige wieder zur tariflichen Regel geworden. In der sich anschließenden Aussprache trat zutage, daß man sich mit dem Erreichten abfinden müsse, das Lohnabkommen wurde jedoch als ungenügend angesehen. In seinem Schlußwort erstreckte Kollege Wislaug erhobene Bedenken und ersuchte, bei der Abstimmung für den neuen Tarif zu stimmen. — In der Versammlung am 26. März waren 72 Mitglieder anwesend. Diese befaßte sich in der Hauptsache mit dem Jahresabschluß unserer Ortskrankenkasse „Gutenberg“, womit eine längere Aussprache über Wünsche und Beschwerden in Krankentassenangelegenheiten verbunden wurde. Im weiteren wurden tarifliche Verhältnisse erörtert und die Berichte über die letzten Kartelltagungen erstattet.

**Neustadt a. d. Sdt.** Unsere diesjährige Bezirksversammlung am 1. u. 2. April hatte einen äußerst starken Besuch aufzuweisen. Mit herzlichsten Worten begrüßte Vorsitzender Reinwald die zahlreich erschienenen Kollegen der Ortsvereine Landau, Neustadt und Bad Dürkheim. Einleitend begrüßte er die vorstehenden Kollegen Fuhs (Mannheim) und Hemmerich (München). Zwei Kollegen wurden wieder und einer neu in den Verband aufgenommen. Kollege Reinwald gab einen kurzen Jahresbericht und hob besonders das gute Zusammenarbeiten der einzelnen Ortsvereine innerhalb unseres Bezirks hervor. Aus dem vom Kassierer Mayer gegebenen Rassenbericht war zu ersehen, daß unsere Bezirkskasse einen schönen Überschuß am Jahresabschluß verzeichnen konnte. Der Betrag von 250 M. wird den drei Ortsvereinen zu Bildungszwecken überwiehen und nach der Mitgliedszahl aufgeteilt. Auf Antrag des Bezirksvorstandes wurde der Bezirksbeitrag auf 10 Pf. herabgesetzt und, um die Ortsvereinstärken zu stärken, die Ortsvereinsbeiträge um 5 Pf. heraufgesetzt, was von der Versammlung gutgeheißen wurde. Bei der Neuwahl des Bezirksvorstandes wurden die bisherigen Mitglieder wiedergewählt. Auf Antrag des Ortsvorstandes von Neustadt wurde der Ortskassierer von Landau dem Bezirksvorstand angegliedert. Kollege Reinwald gab einen ausführlichen Bericht von der Bezirksvorstanderkonferenz in Mannheim und äußerte sich weitestgehend über die Lohn- und Manteltarifverhandlungen. Eine lebhaft verlaufene Diskussion schloß sich den Ausführungen an. Ferner wurde beschlossen, daß sich der Bezirksverein an dem im Juli in Ludwigsbafon stattfindenden Zweiten Buchdruckertag beteiligen. Der Gewandverein „Gutenberg“ (Neustadt) beschloß mit einem frisch vorgetragenen Liebes die sehr anregend verlaufene Versammlung.

**Neustadt a. d. Sdt. (Maschinenseker.)** Am 27. März kam hier der Lichtbildervortrag „Aus der Technik der Sechsmaschine“ für die Bezirke Neustadt a. d. Sdt. und Kaiserslautern zur Vorführung. Der Besuch war in Anbetracht des interessanten Themas kein zufriedenstellender. Der Vorsitzende des Bezirksvereins Neustadt, Kollege Jaquc, begrüßte die Erschienenen; besonders die Kollegen aus dem Bezirk Kaiserslautern. Kollege Bisinger von der technischen Kommission des Bezirks Neustadt stellte sich in liebenswürdiger Weise den Kollegen zur Verfügung und demonstrierte an Hand des Lichtbildmaterials die Entwicklung der Sechsmaschine im Zeitraum von etwa 150 Jahren. Leider vermählte man bei dem Lichtbildmaterial die neuesten Modelle, die doch wohl an meisten interessiert hätten. Angeregt durch diesen Vortrag, wurde vereinbart, bei der nächsten Versammlung in Kaiserslautern derselbe eine Monotypsechsmaschine zu besichtigen. Zum Schluß dankte Kollege Jaquc im Namen der Versammelten dem Referenten für seine Mühe und einem anderen Kollegen für die Überlassung und Bedienung des Apparates.

**München.** Am 18. März fand unsere Generalsversammlung statt. Vorsitzender Baier widmete unsern vorstehenden Gauvorsitzer Kollegen Hans Hemmerich einen ehrenden Nachruf. Gleichzeitig wurde auch all der Kollegen gedacht, die im Laufe des Berichtsjahres durch Tod von uns schieden. Zu dem in Druck vorgelegenen Jahresbericht gab der Vorsitzende noch verschiedene Erläuterungen. Das abgelaufene Jahr stand im Zeichen des Bestrebens der Prinzipale, die Leistungszulagen abzubauen, wobei sie alle möglichen Mittel glaubten anwenden zu müssen. Alle gemachten Versuche konnten mit vollem Erfolg abgewehrt werden. Gegen das Überstundenunwesen mußte scharf vorgegangen werden; nicht nur gegen die Unternehmer, sondern sehr oft gegen die eignen Kollegen. Der Einführung der Lehrlingsordnung stand die Prinzipalität sowie die Handwerkerstammer Mittelrenten sehr reserviert gegenüber. Den Rassenbericht gab Kollege Brandmüller. Die Tätigkeit der Lehrlingsabteilung war eine zufriedenstellende, ihre Leitung hat alles getan, was im Interesse unserer Lehrlinge notwendig war. Nach Erledigung einiger weiterer Tagungsordnungspunkte wurde zur Neuwahl des Gesamtvorstandes geschritten. Nachdem es unsern leitenden Vorsitzenden Kollegen Baier infolge seiner Tätigkeit als Sekretär im Konsumverein nicht mehr möglich war, die Geschäfte der Mitgliedschaft weiterzuführen, sowie durch Ausscheiden weiterer drei Vorstandsmitglieder, machte sich eine völlige Neubildung des Vorstandes bzw. Zuwahl von vier Kollegen notwendig. Der zweite Vorsitzende sprach dem Kollegen Baier für seine aufopfernde Tätigkeit für die Organisation wie für die Kollegenschaft den Dank der Mitgliedschaft aus. Ein Antrag, die neue Vorstandskammer per Urwahl zu wählen, wurde gegen einige Stimmen abgelehnt, da dadurch nur die Interessiertheit vieler Kollegen noch gesteigert würde. Aus der Stimmzettelwahl ging als Nachfolger des Kollegen Baier Kollege Hans Grösch als erster Vorsitzender hervor. Infolge vorgerückter Zeit konnte die Neuwahl der Lehrlingskommission nicht mehr vorgenommen werden.

**München. (Sonderber.)** Am 21. März fand unsere Generalsversammlung statt. Der Jahresbericht, erstattet vom Vorsitzenden Grösch, bewegte sich im Rahmen des bereits im Jahresbericht der Sonderbervereinigungen

veröffentlichten. Die Rassenverhältnisse waren im verfloffenen Jahre als gute zu bezeichnen. Großes Interesse brachten die Anwesenenden der Gau Bayern zusammengestellten Tabelle über den Stand der Handgeher und deren Entlohnung entgegen. Ein umfangreiches Arbeitsprogramm wurde für das neue Geschäftsjahr aufgestellt und der neuen Verwaltung zur Ausführung überwiesen. Da unser Vorsitzender Grösch zum Vorsitzenden der hiesigen Mitgliedschaft gewählt worden ist, konnte er eine Wiederwahl leider nicht mehr annehmen. Als Vorsitzender der Vereinigung wurde deshalb Kollege R. Sauer gewählt. Mit einem lebhaften Applaus an alle Mitglieder, den Vorstand tatkräftig zu unterstützen, wurde die gutverlaufene Versammlung geschlossen.

**Quedlinburg.** Am 27. März fand hier unsere Frühljahrsversammlung statt. Sie wurde eingeleitet durch einige Lieder der Gesangsvereine „Typographia“ und „Eintracht“. Alsobann hieß Bezirksleiter Dammköhler die erschienenen Kollegen, so auch den Kollegen Schüler vom Gauvorsitz, herzlich willkommen und begrüßte anschließend mit warmen Worten der verstorbenen Kollegen Gauvorsitzer Hemmerich und Kiebe, eines rührigen Quedlinburger Mitgliedes. Auf der Tagesordnung standen die Berichte über die Mantel- und Lohn- und Tarifverhandlungen sowie über die Bezirksleiterkonferenz. Kollege Schüler ließ dann an unsern Augen vorbeiziehen, was es an zäher Arbeit seitens unser Vertreter gefordert hat, in Anbetracht der von Prinzipalseite gestellten Verschlechterungsanträge uns in erster Linie das zu erhalten, was wir bisher errangen und zu diesem nun kleine Vorteile hinzu zufügen. Auf die Streichung des Überstundenparagrafen machte er besonders aufmerksam und gab hier den Betriebsleitern mit auf den Weg, besonders Sorgfalt bei der Durchführung dieser Beschlüsse zu verwenden. Aus der Diskussion war zu ersehen, daß die Gehilfen die Arbeit ihrer Vertreter anerkennen, und es wurde die Hoffnung ausgesprochen, daß dies in der Urabstimmung über den neuen Tarif zum Ausdruck kommen möge. Dem Bericht über die Bezirksleiterkonferenz war zu entnehmen, daß man sich in dieser sehr viel mit unserm Nachwuchs beschäftigt hatte. Festgestellt wurde, daß eine erhebliche Zunahme in der Lehrlingsorganisation zu verzeichnen sei, trotzdem bestche aber noch eine Differenz zwischen den tatsächlich beschäftigten und den organisierten Lehrlingen. Eine Lehrlingsleiterkonferenz und ein Jugendtag sollen in diesem Jahre stattfinden. Unter „Verschiedenes“ wünschten einige Kollegen, daß die nächste Bezirksversammlung nicht am Borort, sondern wieder einmal an einem andern Ort stattfindet, damit das Interesse an diesen Versammlungen wachgehalten wird. Als Begründung für diese Notwendigkeit wurde der schlechte Besuch der diesmaligen Versammlung angeführt; es waren nur rund 50 Proz. aller Kollegen anwesend. Ballenstedt war leider gar nicht vertreten.

**Ravensburg.** Am 27. März fand hier die Frühjahrsversammlung des Bezirksvereins Oberschwaben statt. Vorsitzender Fieming konnte zu seiner Freude zahlreiche Kollegen aus den Ortsvereinen Wiberach, Buchau, Friedrichshafen, Ravensburg, Saulgau, Sigmaringen, Lettman und Wangen begrüßen. Zunächst wurde der Rassenbericht einstimmig gutgeheißen. Die hierauf folgenden Situationsberichte ergaben ein im großen ganzen erfreuliches Bild über die beruflichen und tariflichen Zustände im Bezirk. Hierauf wurde zur Neuwahl des Bezirksvorstandes geschritten, wobei durch einmütigen Beschluß die bisherigen Mitglieder in ihren Ämtern neu bekräftigt wurden. Den nächsten Verhandlungspunkt bildete die Bestimmung des Ortes und der Zeit der Herbstversammlung, wobei Wiberach für Oktober bestimmt wurde. Hierauf folgte der Punkt „Verschiedenes“. Hier waren vor allem die Ausführungen des Bezirkslehrlingsleiters Kollegen Lubold über den Stand des Lehrlingswesens im Bezirk bemerkenswert. Am Sonntag, dem 22. Mai, findet in Friedrichshafen ein Bezirkslehrlingstag statt. Weiter wurden noch verschiedene tarifliche Fragen behandelt und gefärt, auch die Wichtigkeit des Vorhandenseins einer Betriebsvertretung betont und ganz besonders auch das Fehlen eines Referenten vom Gauvorsitz lebhaft bedauert. Die Versammlung einigte sich dahin, daß bei allen Sparmaßnahmen für fernherin doch auf Zuziehung eines berufenen Vertreters zu bestehen sei. Nach ungefähr dreißündiger Dauer schloß der Vorsitzende die Versammlung mit dem Wunsch, alle Kollegen beim Johannistag in Ravensburg wieder begrüßen zu können.

**Schweningen (Drucker.)** Die Generalsversammlung des Bezirksvereins der Drucker des Schwarzwaldes fand am 6. April in Rottweil statt. Sie war aus dem weitverzweigten Bezirk gut besucht. Der Vorsitzende eröffnete die Verhandlungen mit Worten der Begrüßung, insbesondere an Kollegen Keller (Stuttgart). Kollege Pommerente gab den Geschäfts- und Rassenbericht. Daraus war zu ersehen, daß die Vorstandschaft trotz der ungünstigen geographischen Lage des Bezirks bemüht war, den Anforderungen der Kollegen gerecht zu werden. Der Rassenbestand war ein guter zu nennen. Die Aussprache drehte sich im großen und ganzen um spezielle Interessen der Drucker. Kollege Keller überbrachte die Grüße des Gauess Württemberg und des Kreisverbandes der Drucker. Die seitherige Vorstandschaft wurde per Akklamation wiedergewählt. Der Beitrag wurde auf 20 Pf. pro Woche belassen. Die Beiträge sind möglichst jede Woche einzuzahlen und spätestens Ende des Vierteljahres zu verrechnen. Als nächster Versammlungsort wurde wieder das zentral gelegene Rottweil bestimmt. Grundfäglich wurde beschlossen, im Herbst dieses Jahres einen Besuch in Stuttgart zu machen, um eine Besichtigung abzuhalten. Nach dem geschäftlichen Teil hielt Kollege Keller seinen Vortrag über: „Entwicklung der Druckmaschinen und der Drucktechnik“. In fünfverstehtündigem Vortrag verstand er es, die Kollegen zu fesseln. Gutes Anschauungsmaterial unterstützte den Vortragenden und reicher Beifall wurde ihm zuteil.

**Stolz i. Pom. Am 22. März** fand eine außerordentliche Versammlung statt. Der Vorsitzende begrüßte unsern Gauvorsitzer Reinte und erwähnte, daß es bereits fünf Jahre her sei, seitdem dieser zum letzten Male in

unsern Mauern weilte. Der Grund seiner Anwesenheit war eine Klage gegen die Firma Freige (Inhaber Georg Ziemann) vor dem Gewerbegericht. Ziemann hatte den Eltern der Lehrlinge bei jeder Einstellung tarifliche Bezahlung zugesichert und auch im ersten Jahre gehalten. Als aber im vorigen Jahre Herrn Ziemann ein Schreiben der Handwerkerstammer Steffin zuging, worin bedeutend niedrigere Sätze festgelegt waren, machte er sich dieses sofort zunutze und zahlte die niedrigen Sätze. Auch waren keine Lehrverträge vorhanden. Vom Gewerbegericht wurde Ziemann zur Zahlung der tariflichen Lehrlingslosgelddräge und zur Nachzahlung des zu wenig bezahlten Betrages verurteilt. Es mögen sich auch in andern kleinen Orten Hinterzimmern die Prinzipale zur Lehre dienen lassen, daß für uns nur die Bestimmungen des Deutschen Buchdruckerarbeitsgesetzes maßgebend sind und nicht die Festsetzungen der Handwerkerstammer. — Im Anschluß an unsere Versammlung am 26. März fand eine kleine Feier statt. Der Vorsitzende überreichte dem Kollegen Meier, der seit 15 Jahren treu und brav unsern Ortskasse verwaltet (seit 1. Januar d. J. auch die Reisetasse), ein Geschenk mit Widmung. Kollege Meier dankte den Kollegen für die kleine Überraschung. Alsobann trat die Fidelitas in ihre Rechte und hielt die Kollegen noch lange beisammen.

**Waldenburg i. Sdt. (Vierteiljahrsbericht.)** Die Generalversammlung am 15. Januar genehmigte nach geringen Änderungen einstimmig den Entwurf eines neuen Ortsstatuts. Der vom Vorsitzenden erstattete Jahresbericht wurde mit Interesse entgegengenommen. Die Mitgliedszahl stieg am Schluß des Jahres auf 90 an, trotzdem einige Kollegen ihre Kondition bei der Firma Glaeser, infolge Konkurses der Firma, aufgeben mußten. Der Bestandsbesuch konnte ein besserer sein; leider gibt es eine ganze Anzahl Mitglieder, die das ganze Jahr den Weg zum Bestandsbesuch nicht finden, ihre Kritik vielmehr in die Druckerei verlegen. Die Vorstandswahl machte große Schwierigkeiten, da Kollege Guttsch trotz fast einstimmiger Wiederwahl das Amt des Vorsitzenden nicht mehr annahm. Kollege Ossig wurde als Kassierer wiedergewählt, zweiter Vorsitzender und Schriftführer neugewählt. Da kein Kollege den Vorsitzendenposten annahm, wurde die Versammlung vorzeitig abgebrochen. — In der außerordentlichen Generalversammlung am 29. Januar stand die Wahl des Vorsitzenden erneut auf der Tagesordnung. Nach längerem Drängen sah sich Kollege Guttsch genötigt, weiter zu antworten, da sich ein Nachfolger an seiner Stelle nicht fand. Allerdings stellte er an die Mitglieder die Bedingung, mehr als bisher mitzuarbeiten und als Gewerkschaftler ihren Mann zu stellen. Des weiteren erfolgte der Rassenbericht der Orts- und Bezirkskasse über das vierte Quartal 1926 und die Abrechnung von der Weihnachtseier. Als Vereinslokal wurde der Gasthof „Goldener Stern“ gewählt, wofür sich auch für durchreisende Kollegen nunmehr eine bessere Übernachtungsmöglichkeit gefunden worden ist. — In der Märzversammlung widmete Vorsitzender Guttsch dem vorstehenden Gauvorsitzer Hemmerich und dem Kassierer Bierling einen ehrenden Nachruf. Ein Wiederaufnahmegesuch fand in zustimmendem Sinne Erledigung. Gauvorsitzer Fiedler erstattete Bericht über die Tarif- und Lohnverhandlungen. In der Aussprache wurden die Bemühungen der Gehilfenvertreter um Verbesserung unserer Arbeitsbedingungen anerkannt, jedoch der unzulängliche Schiedspruch in der Lohnfrage scharf kritisiert. Zu der Versammlung waren auch einige Kollegen aus Wittigiersdorf auf Einladung erschienen.

**Worms. (Maschinenseker.)** Bei einer Beteiligung von 21 Mitgliedern — 16 einheimischen und 5 auswärtigen — eröffnete Kollege Preising (Ludwigsbafon) mit begrüßenden Worten die für den 27. März nach hier einberufene Versammlung zwecks Gründung einer Maschinenvereinerung Worms. Hierauf übermittelte Kollege Böfeler herzlichste Grüße namens des Bezirksvorstandes. Darauf schritt man zur Wahl eines Schriftführers. Kollege Preising erstattete sodann Bericht über die Hauptversammlung der Mittelhessischen Maschinenlehrlingsvereinerung, woran sich eine kurze Debatte angeschlossen. Beim zweiten Punkt referierte derselbe Kollege und gab einen Rückblick über die Tätigkeit des bereits bestehenden Klubs. Hierbei verlas der Referent zwei Schreiben von Heppenheim a. d. B., in welchen gegen die Teilung der bereits bestehenden Vereinigung protestiert wird. Nach Erledigung dieses Punktes schritt man zur Wahl des Vorstandes. Es wurden u. a. gewählt als Vorsitzender Bertold Schöler und als Kassierer Franz Jusendeth. Die Wahl erfolgte einstimmig. Unter „Technischem“ erstattete Kollege Preising ein kurzes Referat über Neuerungen an der Linotype, das mit großem Interesse verfolgt wurde. Ebenfalls sprach Kollege Stutenbäummer über die Ludlow-Maschine. Der Punkt „Verschiedenes“ brachte verschiedene Wünsche und Beschwerden, die zu einer regen Aussprache Anlaß gaben.

## Allgemeine Rundschau

**Nachahmenswerte Beispiele.** Anlässlich des 60jährigen Bestehens der Eberhardtschen Hof- und Kattschuhfabrik in Wismar (Mecklenb.) am 23. April dieses Jahres wurden verschiedenen Angehörigen besondere Ehrungen für langjährige Tätigkeit zuteil. Der Inhaber der Firma, Herr W. Eberhardt, lud sein gesamtes Personal sowie die infolge Invalvidität aus der Firma Geschiedenen nebst Damen zu einem Festessen ein. Nach der Tafel erhielt jeder in der Firma Beschäftigte einen Gutschein, der für die über 25 Jahre ununterbrochen im Betriebe Tätigen auf 50 M. lautete, für das übrige Personal auf 20 M. und für Lehrlinge auf 15 M. — Aus Anlaß der 40jährigen Tätigkeit eines Hilfsarbeiters veranstaltete der Inhaber der Buchdruckerei Dscharcowa in Gollberg (Schles.) für das gesamte Personal mit Damen einen Festabend. Dem Jubilar wurden dabei neben einem Geschenk der Firma vielfache Ehrungen zuteil.

**Gehilfenprüfung.** Am 25. April fand in der Farmer Kunst- und Handwerkerhule die Gehilfenprüfung für das Buchdruckergewerbe statt. Der Prüfung unterzogen sich 6 Seher, 1 Drucker und ein Kalligraph. Im Praktischen er-



hießen 5 Seher und 3 Drucker die Note Gut, ein Seher und ein Drucker die Note Genügend. Im Theoretischen 5 Seher und 3 Drucker die Note Gut und ein Seher und ein Drucker die Note Genügend. Der Zyklograph erhielt in beiden Fächern die Note Recht gut.

Für unsere Bibliotheken. Im „Schiff“, dem Beiblatt der „Typographischen Mitteilungen“ (Verlag des Bildungsverbandes der Deutschen Buchdrucker), findet sich ab April eine Rubrik, die von starkem Interesse für alle Arbeiterbibliothekare sein dürfte. Hier werden allmonatlich die wichtigsten Büchereifragen erörtert, die allgemein interessierenden Statistiken und sonstigen Mitteilungen besonders aus Gewerkschafts- und Volksbibliotheken gegeben und, worauf besonders hinzuweisen ist: es werden neue und ältere Bücher kurz, aber den Inhalt scharf charakterisierend, besprochen. Die Schwierigkeit für den einzelnen Bibliothekar, sich in der Fülle der Neuerscheinungen zurechtzufinden, wird hier abgeklärt durch klare Übersichten, die nur das Wesentlichste, das Wichtigste behandeln. Wir erweisen unsern Kollegen Bibliothekaren, die etwa von dieser begriffswerten neuen Einrichtung im „Schiff“ noch keine Kenntnis haben, wohl einen Dienst, wenn wir sie darauf aufmerksam machen.

Ein dankbarer Autor. Im Verlage der Schulzischen Hofbuchdruckerei und Verlagsbuchhandlung Rudolf Schwach in Oldenburg erschien vor kurzem eine wissenschaftliche Abhandlung des Dresdener Professors Kurt Kollus, Oberstudienrat i. N., über „Des Du. Horatius Flaccus Carmina in ihrem kunstvollen Strophenaufbau“. Im Vorwort spricht der Verfasser neben dem Verleger und seinem Proturisten, der ihn zur Herausgabe der ursprünglich nur als Handschrift gedachten Neuausgabe der Horatiuschen Lieder veranlaßte, ganz besonders Dank aus dem verständnisvollen und wissenschaftlich geschulten Seher Willi Drems aus, ohne dessen große Geduld und unermüdete Bereitwilligkeit er das mühsame Werk nicht hätte vollenden können. „Der deutsche Bildhauer, der deutsche Gelehrte, der deutsche Arbeiter wird mich verstehen. Vor der Seele steht uns das Bild, unbescholen arbeiten wir mit der Feder, der Jünger der schwarzen Kunst zeigt uns die Fehler, die wir zu glätten haben. Die Arbeit eint und adelt.“ In früheren Zeiten hat vielfach ein gutes Einvernehmen zwischen Autoren und Sehern bestanden. Unter den heutigen Verhältnissen jedoch gehört es immerhin zur großen Seltenheit, daß ein Autor die Verdienste der technisch Schaffenden so rühmlich anerkennt wie der genannte Dresdener Gelehrte.

Jeder blamiert sich so gut er kann. Anfang März dieses Jahres ludte die Firma Karl Sasse, Buchdruckerei und Steindruckerei, in Lüdenscheid i. W., Friedrichstraße, durch Inserat einen tüchtigen Akzidenzisten. Ein Oldenburger Kollege bewarb sich um diese Stelle und landete mit dem Bewerbungsschreiben auch mehrere Sammler mit ein. Als nach etwa zwei Wochen von der Firma noch keine Antwort eingegangen war, schrieb ihr der Bewerber: „Halls kein Gebrauch von meiner Einstellung gemacht wird, bitte ich höflichst, mir meine Sammler sofort wieder zurückzuschicken.“ Daraufhin antwortete die Firma, daß wohl das Bewerbungsschreiben eingegangen sei, aber keine Sammler. Das war unmöglich, da das Bewerbungsschreiben und die Sammler in einem Briefumschlag der Firma zugeandt wurden. Der Oldenburger Kollege hat nunmehr den Vorstand des Gau's Rheinland-Westfalen, ihm doch zur Erlangung seiner Sammler beihilflich zu sein, weil er diese sehr dringend für andre Bewerbungen benötige. Der Gauvorstand gab von dieser Sachlage dem Lüdenscheider Vorstehen, Kollegen Meier, Kenntnis. Nach zweimaligem Vorhelligwerden des Kollegen Meier beugte sich endlich die Firma Sasse, das Besprechen abzugeben, die Sammler jetzt dem Einsender wieder zuzufinden. Dabei erklärte die Firma zu ihrer Entschuldigung, es sei die Adresse des Einsenders verloren gegangen, weil der die Sache behandelnde Proturist längere Zeit krank war. Von dieser Sachlage wurde dem Oldenburger Kollegen durch den Gauvorstand Mitteilung gegeben. Jetzt, nachdem wieder ein halber Monat verstrichen ist, teilte der Oldenburger Kollege dem Gauvorstand erneut mit, daß die Sammler noch immer nicht eingetroffen seien; er brauche diese sehr dringend und bat, nochmals zu versuchen, daß die Firma Sasse endlich die Muster herausgibt. Wieder hat der Gauvorstand den Kollegen Meier in Lüdenscheid, nochmals bei der Firma Sasse vorzupressen. Er könne der Firma im Auftrage des Gauvorstandes erklären, wenn die Sammler jetzt nicht postwendend an den Einsender zurückgegeben würden, dann werde der ganze Fall im „Korr.“ der Öffentlichkeit unterbreitet und das verurteilenswerte Verhalten angeprangert, damit die Gehilfen sich diese Firma besonders merken. Des Gauvorstandes Nachsicht mit dieser Firma, die eine selbstverständliche Anstandsspflicht nicht erfüllt und dadurch einen arbeitslosen Gehilfen in arge Verlegenheit bringt, sei zu Ende. Darauf ging dem Gauvorstand das nachstehende Schreiben zu:

Lüdenscheid i. Westf., 29. April 1927.

An den Verband der Deutschen Buchdrucker, Gau Rheinland-Westfalen Köln a. Rh., Gereonshof 28.

Betr. Ihr Schreiben vom 27. d. M. an Herrn Meier.

Ihren Brief an Herrn Meier habe ich erhalten und gab mir derselbe Veranlassung, mal wieder recht herzlich zu sagen. „Sie wollen mich im Korrespondenten anprangern! tun Sie dies, jeder blamiert sich eben so gut er kann.“

Nun zur Sache selbst. Ich habe keine Muster angefordert, folgebessert hätte der junge Mann sie mir nicht senden dürfen. Ganz abgesehen davon, daß er diese Muster sicher nicht von seinem Chef geschickt erhalten hat, um damit die Konkurrenz auf die Kunden aufmerksam zu machen. Wenn er also Muster aufangefordert mitsendet und dieselben gehen bei Durchsicht von etwa 100 Bewerbungen verloren, oder werden verworfen, dann ist es eben seine Schuld und nicht die meine.

Ihre Aufgabe wäre nun, aber vielleicht bin ich zu dumm oder zu rückfällig um die heutigen Verhältnisse richtig zu beurteilen, den jungen Mann aufzuklären, daß er unaufgefordert wieder Muster noch Originalzeugnisse einfordern dürfe. So hätte ich den Fall erledigt. Sie aber verehrter Herr, prangen die dummen Arbeitgeber, die

eine selbstverständliche Anstandsspflicht nicht erfüllen, im Korrespondenten an. Wie gesagt, „ein jeder blamiert sich so gut er kann“.

Karl Sasse.

Das trifft in erster Linie auf Herrn Sasse selbst zu. Ein Kommentar zu seinem Gesetzentwurf erübrigt sich deshalb. Wir können unsere Kollegen nur erneut davor warnen, Druckmuster und Originalzeugnisse ohne besondere Anforderung an Firmen einzuschicken.

Abbau der Krisenfürsorge. Für das Spinnstoffgewerbe, das Berieselungsgewerbe und die Gärtnerei ist laut Verfügung des Reichsarbeitsministeriums die Höchstzahl in der Erwerbslosenfürsorge auf 20 Wochen festgelegt worden. Wenn auch durch diese Maßnahme die Arbeitslosen der betreffenden Gewerbe, die bereits der Krisenfürsorge teilhaftig sind, aus dieser nicht ohne weiteres entfernt werden, so ist doch damit allen andern Arbeitslosen der genannten Gewerbe der Zutritt zur Krisenfürsorge verweigert. Angesichts der berechtigten Empörung, die in der Arbeiterpresse über den damit drohenden Abbau der Krisenfürsorge auf der ganzen Linie zum Ausdruck kam, wurde zur Beschwichtigung neuerdings von amtlicher Stelle folgendes mitgeteilt: „In einem Teil der Presse wird die Befristung ausgeprochen, die Reichsregierung plane einen allgemeinen überstrittenen Abbau der Krisenfürsorge für Erwerbslose. Diese Befristung ist, wie von zuständiger Seite mitgeteilt wird, grundlos. Die Vorlage, die der Reichsarbeitsminister auf Grund der in dem Gesetze über eine Krisenfürsorge enthaltenen Ermächtigung dem Reichsrat unterbreitet hat, sieht lediglich vor, daß von der Krisenfürsorge künftig bestimmte Berufe ausgenommen sein sollen, in denen sich der Arbeitsmarkt günstig entwickelt hat, nämlich die Land- und Forstwirtschaft, die Gärtnerei, das Baugewerbe, das Spinnstoffgewerbe, das Berieselungsgewerbe und die Hausgehilfen. Ferner sollen von der Krisenfürsorge diejenigen Arbeitsnachweisbezirke ausgenommen werden, in denen die Zahl der Hauptunterstützungsempfänger in der Erwerbslosenfürsorge und in der Krisenfürsorge zusammen seit wenigstens zwei Wochen 1 1/2 Proz. der Einwohner nicht mehr erreicht. Nach den statistischen Feststellungen beträgt die Zahl der Angehörigen der genannten Berufe, die aus der Krisenfürsorge ausscheiden müßte, nur etwa 8 Proz. der gesamten Krisenunterstützten. In den Arbeitsnachweisbezirken, in denen wegen geringer Erwerbslosigkeit die Krisenfürsorge einzustellen wäre, befinden sich zurzeit etwa 83 Proz. sämtlicher Krisenunterstützten. Bei diesen beiden Zahlen ist jedoch zu berücksichtigen, daß es sich lediglich um dieselben Personen handelt. Demnach wird die Zahl derjenigen Personen, für die die Krisenfürsorge eingestellt wird, nur einen geringen Bruchteil der Fürsorgeberechtigten ausmachen. Die Krisenfürsorge wird dadurch lediglich den veränderten Verhältnissen auf dem Arbeitsmarkt angepaßt.“ Die Volkshilfe hört man wohl, allein es fehlt der Glaube.

Keine Kürzung der Sozialrente. Um die Gefahr zu beseligen, daß bedürftige Invalidentrentner, die bei der Rentenzahlung am 1. Juli die erhöhte Invalidentrente erhalten, eine Kürzung der Fürsorgeernte in Höhe des gesetzlichen Mehrbetrages erdulden müßten, ist ein Rundschreiben des Reichsarbeitsministeriums an die Einzelländer hinausgegangen, in dem ausdrücklich honoriert wird, daß die Fürsorgeunterstützung schematisch um die Erhöhung der Invalidentrente gekürzt wird. Eine solche Kürzung war nicht die Absicht des Gesetzgebers und sie entspricht nicht dem Sinn und dem Recht der Fürsorgegesetzverordnung. Es ist absolut nicht angängig, daß die Länder aus der Erhöhung der Invalidentrente jetzt Vorteile für sich heraus schlagen. Hoffentlich genügt das Rundschreiben des Reichsarbeitsministeriums, um von vornherein ible Praktiken gegenüber hilfsbedürftigen Invalidentrentnern unmöglich zu machen.

Patentschau.

Zusammengestellt vom Patentingenieur Gustav Weber Hamburg, Hoffenwall 8, welcher den Vortzen unfres Patentkunst und Rat in allen Angelegenheiten des gewerblichen Rechtsschutzes sowie der Verwertung von Schutztiteln bereitwillig erteilt.

Einführungstermin für Patentanmeldungen: 2 Monate nach Veröffentlichung.

Patentanmeldungen

- (veröffentlicht im „Patentblatt“ vom 14. April 1927): Nr. 15d 68 73 732 Schwarz-Breite-Aktengleichheit, Stenografische Vorrichtung zum Ausschreiben der Wogen bei Notationsdruckmaschinen für Maschinendruck und Buchdruck. Nr. 15d 6 95 178 Alois Jung, St. Gallen, „Vogelangevorrichtung der Telegraphenpressen“. Nr. 15e 67 466 Georg Spiel, Leipzig-Plagwitz, „Salmaschine“. Patenterteilungen: Nr. 15e 443 743 The Duplex Printing Press Company, Battle Creek, „Mischform aus Glimmer von röhrenförmigen Elektroplatten mit zwei halbkreisförmigen, gegen einander beweglichen Normalkontaktpunkten“. Nr. 15d 443 746 The Duplex Printing Press Company, Battle Creek, „Notationsdruckmaschinenanlage“. Nr. 15d 443 746 Schnellpressenfabrik A.-G., Feldkirch, Feldkirch, „Vogelangevorrichtung für Saitenplattendruckmaschinen“.

Gebrauchsmuster:

- Nr. 15a 988 888 Gustav Wittig, Mülheim a. d. Ruhr, „Schiffchen mit eingetauchtem Stiel zur hygienischen Aufwendung von Zupfen“. Nr. 15d 988 778 „Lichtmaschine“ und „Maschine zum Bestimmen der Druckmengen“. Nr. 15d 988 805 Wilhelm Großheim, Oberfeld, „Arbeitsauftragsbogen“.

Literarisches

Der Graphische Betrieb. Monatschrift für Maschinenbau, Betriebswissenschaft und Berufslehre, Verlag des Bildungsverbandes der Deutschen Buchdrucker. Das vierte Heft dieser für die fachtechnische Fortbildung der Gehilfen bestimmt, sachmännlich geleiteten maschinenwissenschaftlichen Zeitschrift enthält folgende, zum größten Teil mit Illustrationen versehene Aufsätze: Einführung durch die Waagen-Maschinenwelt. — Auskünfte bei Beschäftigung. — Motorenkunde. — Verträge zur Erlangung einer hohen Zulassung bei der Aufnahme. — Das Asten an der Antriebs- und Papiertrichter für Druckereien. — Vogen- und Wänderführung an der Schnellpresse. — Das Schmelzen von Wänden und Auslegen. — Buchstaben beim Tiefdruck. — Das Plattenverfahren. — Der graphische Kabinettler. — Einmal einen interessanten Aufsatz über die Photographie von Lichtstrahlen und in der „Technischen Anstalt“ finden sich zahlreiche Notizen über belebenden Inhalts. Die Abhandlung „Patente und Neuentwürfe“ sowie „Notizen und

Eingänge“ vervollständigen den Inhalt des neuesten Heftes der beliebten Fachzeitschrift, der auch eine Verlagsverzeichnisliste der bekannten Verlagsfirmen von Berner & Wirth (Wetzlar) beiliegt.

Die Welt des Sozialismus. Eine Zusammenfassung der wichtigsten sozialistischen Literatur. Mit Texten zu den einzelnen Büchern und mit verbindenden und erläuternden Bemerkungen. Weimar 1927. 120 Seiten. Preis 3 M. Deutsche Zentralstelle für vollständiges Bücherwesen in Leipzig hat in großer Zusammenarbeit mit der Schweizer Zentralbibliothek in Bern eine Zusammenfassung der sozialistischen Literatur ausgearbeitet. Es werden darin vom Altertum bis zur jüngsten Gegenwart wohl alle bedeutenden und für das Studium der sozialistischen Idee und der sozialistischen Bewegung wichtige Werke aufgeführt. Sämtliche Bücher sind durch kurze Zitate ihrem wesentlichen Inhalt nach abgehandelt und durch verbindende Texte in dem geschichtlichen Zusammenhang gestellt. Die Sprache ist einfach, bietet aber auch dem literarisch bewanderten Leser viel Anregung durch den klaren Hinweis auf die Zusammenhänge, in denen die Bücher untereinander und mit der nicht sozialistischen Literatur stehen. Dies wiederum verleiht nicht nur dem Leser eine neue, sondern auch die Gedankenwelt des Sozialismus kennen lernen möchten, sondern wird auch denen viel Neues bieten, die mit der sozialistischen Literatur längst vertraut sind.

Verdientene Eingänge

- „Schweizer Graphische Mitteilungen.“ Monatschrift für das graphische Kunstgewerbe. Herausgeber: August Müller in St. Gallen. 45. Jahrgang, Heft 4. Abonnementpreis für die Länder des Deutschschweizer 7.50 Fr. halbjährlich. „Das neue Frankfurt.“ Monatschrift für die Frauen der Großstadtgestaltung. Herausgegeben vom Stadtbaurat Max Bergler, Glatzer & Schöller in Frankfurt a. M. 6. Heft. Preis 1 Mark. „Gemeinde.“ Halbmonatschrift für sozialistische Arbeit in Stadt und Land. 4. Jahrgang, Heft 8. Erscheint am 1. und 15. jeden Monats. Verlag J. S. W. Dieb Nachf., G. m. b. H., Berlin SW 68, Lindenstraße 3. Bezugsspreis für Deutschland monatlich 90 Pf. „Soziale Baumzeitung.“ Verlag: Verband sozialer Bauarbeiter, Berlin, Unter den Eichen 107. Erscheint halbmonatlich. Vierteljährlich 3 M., Einzelheft 60 Pf.

Briefkasten

H. M. in G.: Die Bestimmung solcher Auswände ist in erster Linie Sache der dortigen Privatleute; die eingeladenen Druckereien sind hiervon nicht berührt, da sie eine solche Veranlassung rechtlich nicht haben. Wir haben schon viel schlechtere kennen gelernt. — E. D. in G.: Wäre die Gesellschaft gleich beim Jubiläum zugeandt worden, hätte der Fehler in der Verteilung sofort gemerkt werden können, und die Anfrage würde sich auch erledigt haben. So aber war von Ihnen nicht nur der richtige Sachverhalt zu erfahren, sondern auch die Gesellschaft anzuregen, rechtlicher werden zu wollen. Wir haben schon auf andere Jubiläumstage können denart verordnete Entscheidungen keine Ausnahme mehr finden. Von der Entschädigung wird Kenntnis genommen. — C. F. in Br.: Die beiden Veranschaulichungen sind schon in Nr. 3 veröffentlicht; aber doppelt hält besser, deshalb noch einmal in dieser Nummer. — H. M. in G.: Ihre Meinung stimmt mit der Aufgabe, solche Maßnahme, die lange nicht so weit verbreitet sind, wie Sie annehmen, unter entsprechender Umstellung an die Betriebsverhältnisse und nützlichfalls durch Einzelmaßnahmen der Gewerbeaufsicht zu befähigen. Wenden Sie sich daher an diesen und nützlichfalls an den zuständigen Gauvorstand. — A. B. in G.: Auf. 703: 380 M., in Nr. 2: Auf. 702: 340 M. — A. B. in G.: Auf. 703: 380 M.

Verbandsnachrichten

Verbandsbureau: Berlin SW 61, Dreilindenstraße 6. Fernruf: Amt Dahlenberg Nr. 1101. 3141 61 3146. Bankkonto: Bank der Arbeiter, Angestellten und Beamten, A.-G., Berlin S 14, Wallstraße 65. Postkassenkonto: Berlin Nr. 1023 87 (S. Schweinitz).

Mitglieder, die auf die Reise gehen, müssen im Besitz einer Reisekarte des Tarif-Arbeitsnachweises sein

Wir verweisen die auf die Reise gehenden Mitglieder auf die Bestimmungen in § 20 der Tarifbestimmung für die Arbeitsnachweise, in der es heißt: „Die Reise-Gehilfen erhalten vom zuständigen Arbeitsnachweis eine Reisekarte, mit welcher sie sich bei jedem Arbeitsnachweis ausweisen und dort ihre Entlohnung beziffern lassen können; für die Reihenfolge der Entlohnung bei der Lage des Begrüßers der Arbeitsnachweise maßgebend. Besteht aber auf die Reise gehende Mitglieder ist es, sich vor ihrer Abreise vom zuständigen Tarif-Arbeitsnachweis die für den Zweck von Arbeitsvermittlung an anderen Orten vorgeschriebene Reisekarte ausstellen zu lassen, ohne die eine Arbeitsvermittlung mit Schwierigkeiten verknüpft ist. Besteht an einem der in fähiger Arbeitsnachweise, dessen Begrüßer der Reise gehenden Mitglieder ist, ist fähig, sich zu erklären, wie die Vorstehenden des betreffenden Orts- oder Gauvereins, dem auf die Reise gehenden Mitglied eine Bestätigung über den Beginn der Arbeitslosigkeit auszustellen und auf dieser Bestätigung zu vermerken, daß eine Reisekarte wegen Nichtbestehens eines Tarif-Arbeitsnachweises nicht ausgestellt werden konnte. Der Verbandsvorstand.

Statistikarten einfinden

Spätester Einfindungstermin für April 7. Mai, Etügend für die Föhlung der Arbeitslosen: 20. April. Auf richtige Frankierung der Statistikarten ist zu achten.

Abreisenveränderungen

Schmitz (S.). Vorstehender: Rudolf Egon Ernst, Schandauer Straße 60, l.

Zur Aufnahme gemeldet

(Eumendungen innerhalb 14 Tagen an die belagelte Adresse): Im Gau Nordwest der Seher Franz K r i e f e r o r y, geb. in Berlin-Vichtenberg 1903, angel. in Berlin 1920; war schon Mitglied. — Franz Höber in Bremen, Nachtrage 105. — Im Gau Durschen die Seher E. G u t e r b e r g e, geb. in Remel 1909, angel. dal. 1920; 3. Bruno S e r b e r g e, geb. in Briel (Westf.) 1902, angel. dal. 1920; 3. der Schweizerdeut Richard E r a n d t, geb. in Rabitten 1903, angel. in Nürnberg 1922; waren schon Mitglieder. — Walter Krause in Könnigsberg (Pr.), Vorderborsgarten 61/62, Zimmer 21.

Veramungskalender

Auerbach-Hallenfesten i. M. B e r t a m m l u n g Sonnabend, den 7. Mai, abends 7 1/2 Uhr, im Restaurant „Augustenruh“. Deist Breslau-Vand. C e a r e s v e r s a m m l u n g Sonntag, den 16. Mai, vormittags 10 1/2 Uhr, in Breslau (Gewerkschaftshaus), Zimmer 6. Eingänge durch das Hofantrah: — Im Gau Durschen die Seher E. G u t e r b e r g e, geb. in Remel 1909, angel. dal. 1920; 3. Bruno S e r b e r g e, geb. in Briel (Westf.) 1902, angel. dal. 1920; 3. der Schweizerdeut Richard E r a n d t, geb. in Rabitten 1903, angel. in Nürnberg 1922; waren schon Mitglieder. — Walter Krause in Könnigsberg (Pr.), Vorderborsgarten 61/62, Zimmer 21. Dresden. D r u c k e r v e r s a m m l u n g Sonnabend, den 7. Mai, abends 6 1/2 Uhr, im „Volkshaus“ (Saal 1). Jena. V e r t r a g v e r s a m m l u n g Sonntag, den 15. Mai, vormittags 10 Uhr, im „Volkshaus“ (Saal 1). — H o l t u n g A r b e i t e r s t r a ß e. — Anträge bis 7. Mai an den Vora sitzenden. Kallerslautern. V e r s a m m l u n g Sonntag, den 7. Mai, abends 8 Uhr, in der „Rauereier Höl“. Mühlberg. A r b e i t e r s v e r s a m m l u n g Sonntag, den 22. Mai, im „Waldhof“, „Zur Post“ (Lestel) in Zroschberg. Mauen i. W. D r u c k e r v e r s a m m l u n g Montag, den 9. Mai, abends 7 1/2 Uhr, im „Gewerkschaftshaus“.

